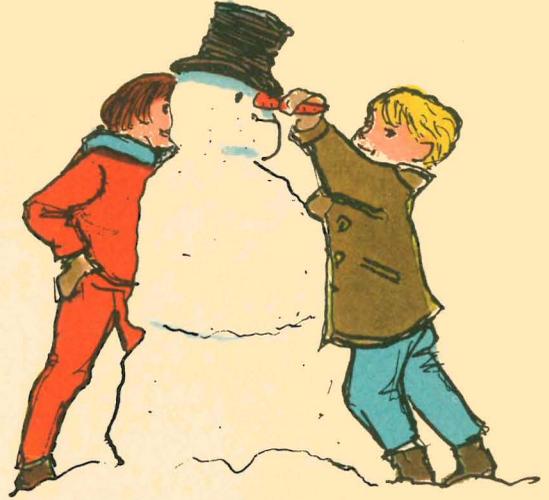
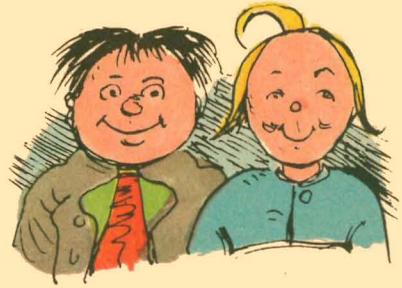
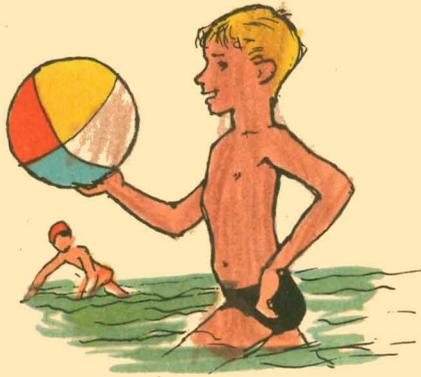




# UNSERE FIBEL









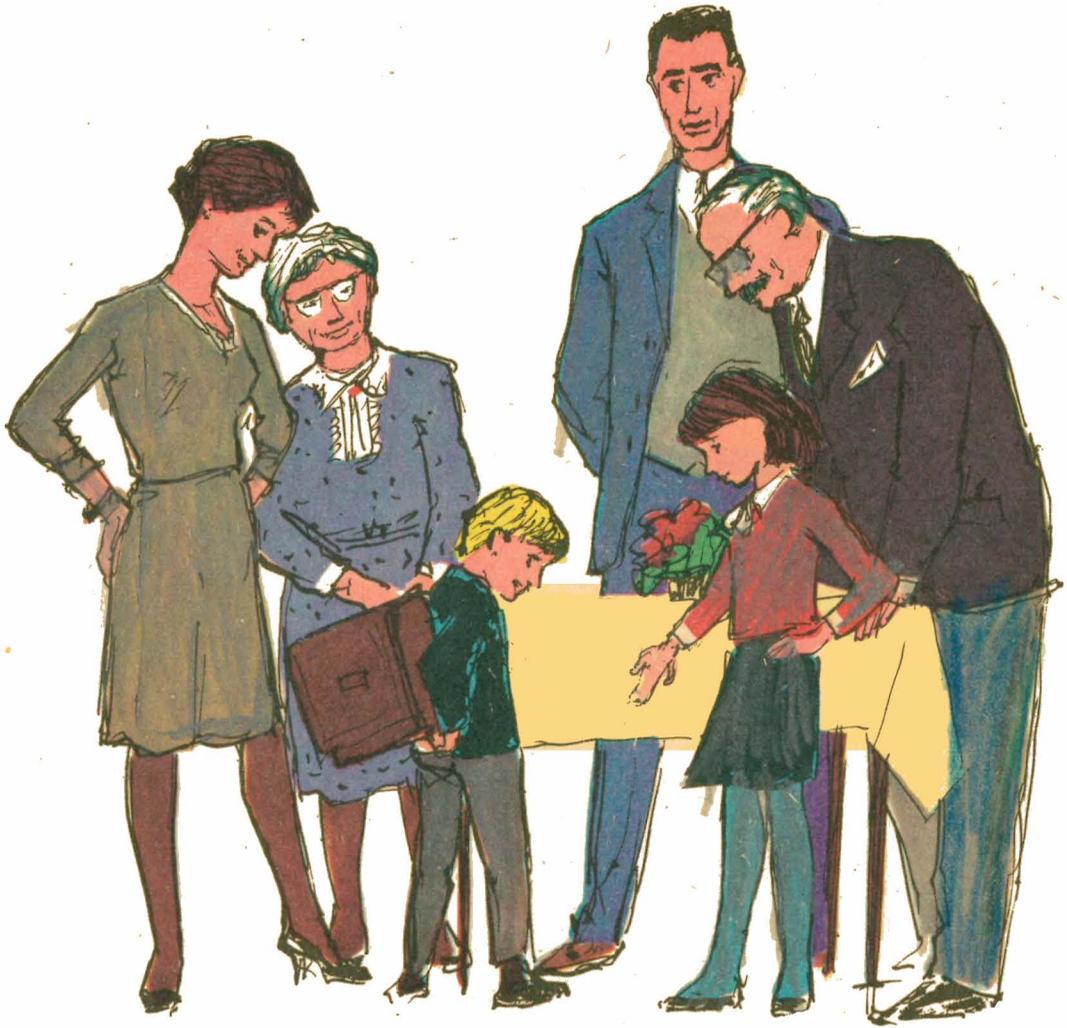


# UNSERE FIBEL



1969

VOLK UND WISSEN VOLKSEIGENER VERLAG BERLIN



--	--	--



--	--	--	--



Mama

Oma

Mama

M	a	m	a
---	---	---	---

Mama

Oma

M m

M m

O a

M			
---	--	--	--

M	a	
---	---	--

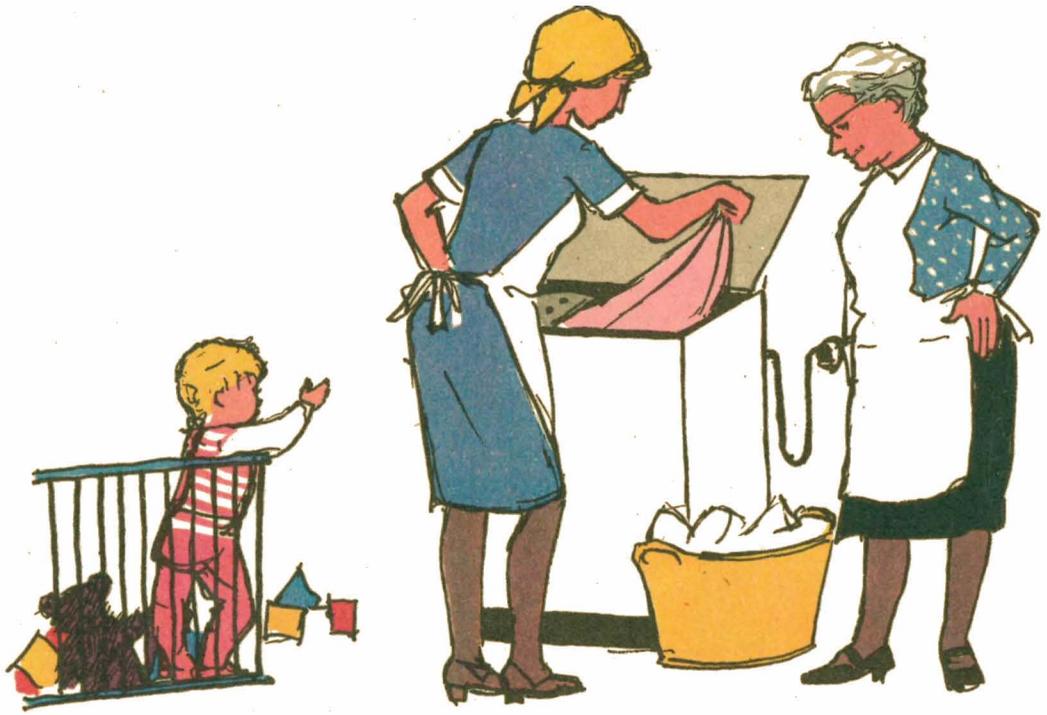
			m	a
--	--	--	---	---

--	--	--	--

--	--	--

Mama Oma Mama

M	m
---	---



Mimi  
Mami  
Mama  
Oma  
Omi

Mimi

Mami

Omi

M i m i

M a m i

O m i

i i

i

i

M

M i

m i

Ma

Mimi

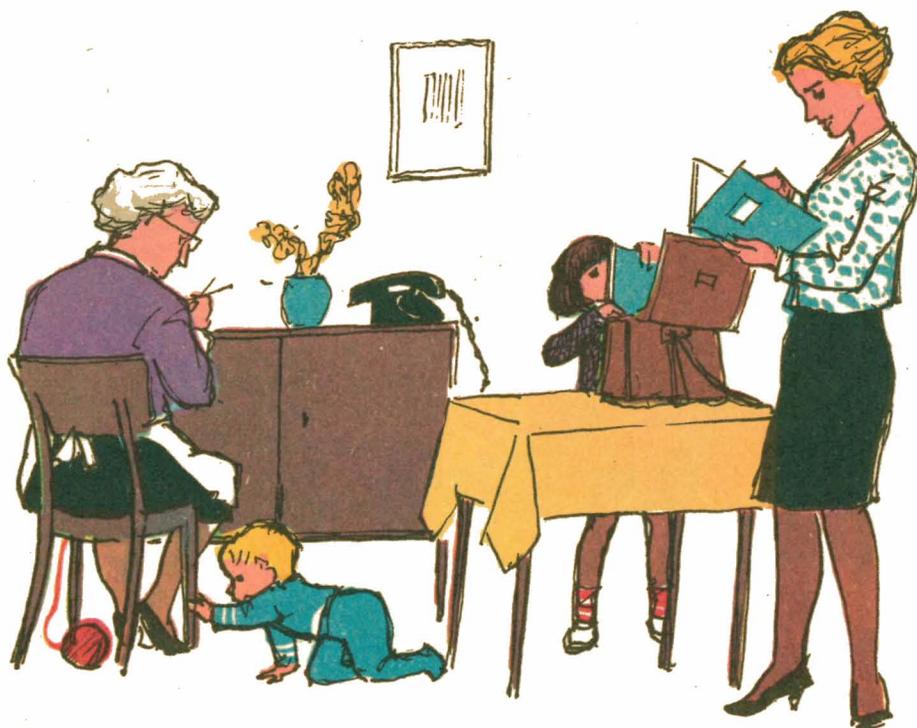
Oma

Mama

Mami

Omi

Mimi



Oma Mimi Mia Mama

□ □ □      □ □ □ □

Omi Mama im 

Mimi Mia am 

Mami am 

Omi am 

Mia Mimi im 

Ma ma

Ma mi

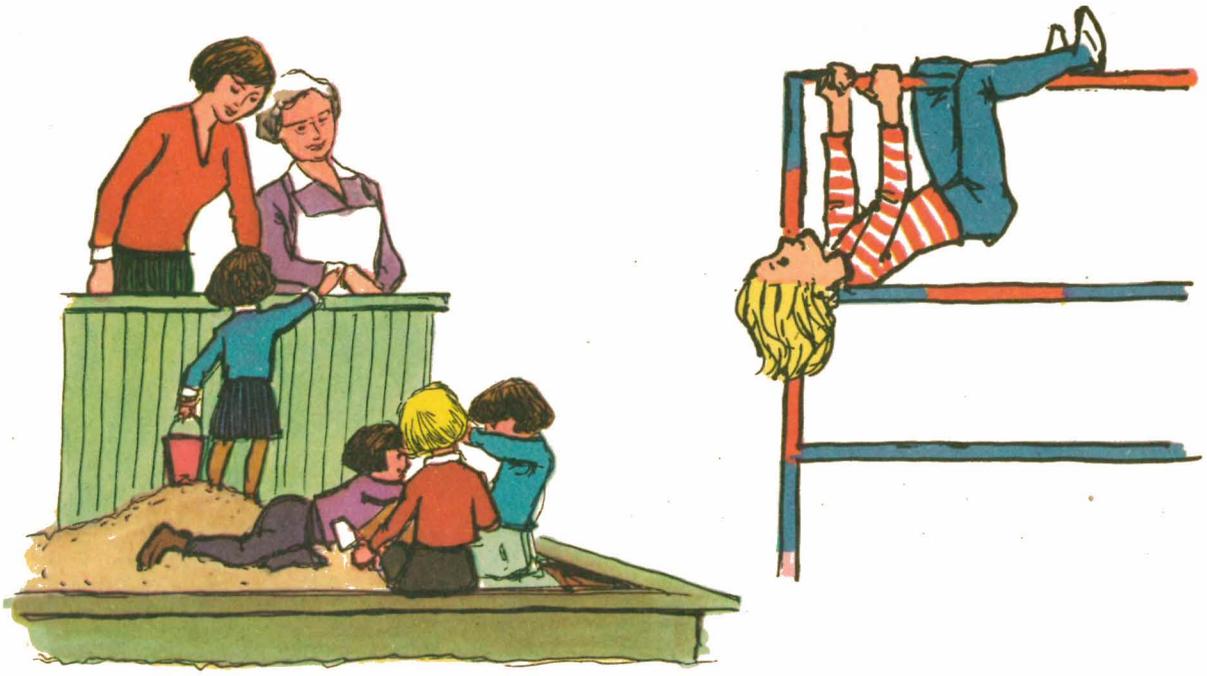
Mi mi

O ma

O mi

im

am



Nina	Nina	Ina	Moni	Mimi
Ina				
Mia	Nina	Ina	Moni	
Ina	N n	l	o	M m
Moni	N n	l	M o	
Ina				

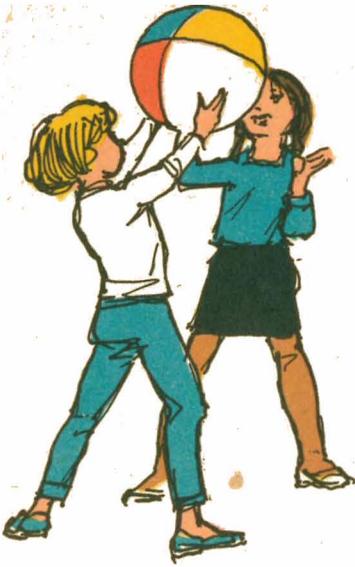
Ni	na		
----	----	--	--

Nina Mimi Ina im 

Mama Omi Mia am 

N	n
---	---

O	o
---	---



Ina an Moni  
 Moni an Mia  
 Mia an Mimi  
 Mimi an Nina  
 Nina an Ina



Ina an Moni  
 na Moni  
 Moni im  
 Mimi am



Mi a  
 I na  
 Ni na  
 Mo ni  
  
 am  
 im  
  
 am  
 an

M	m
<i>M</i>	<i>m</i>

*Mimi an Omi*

l	i
<i>l</i>	<i>i</i>



Lina  
 Nina  
 Ina  
 Loni  
 Moni  
 Lilo  
 lila

Lilo Lina Loni Ina

L i l o                 

L l    L    L i l

L i    lo          

Lilo Moni Nina

la la la la

Lilo im lila 

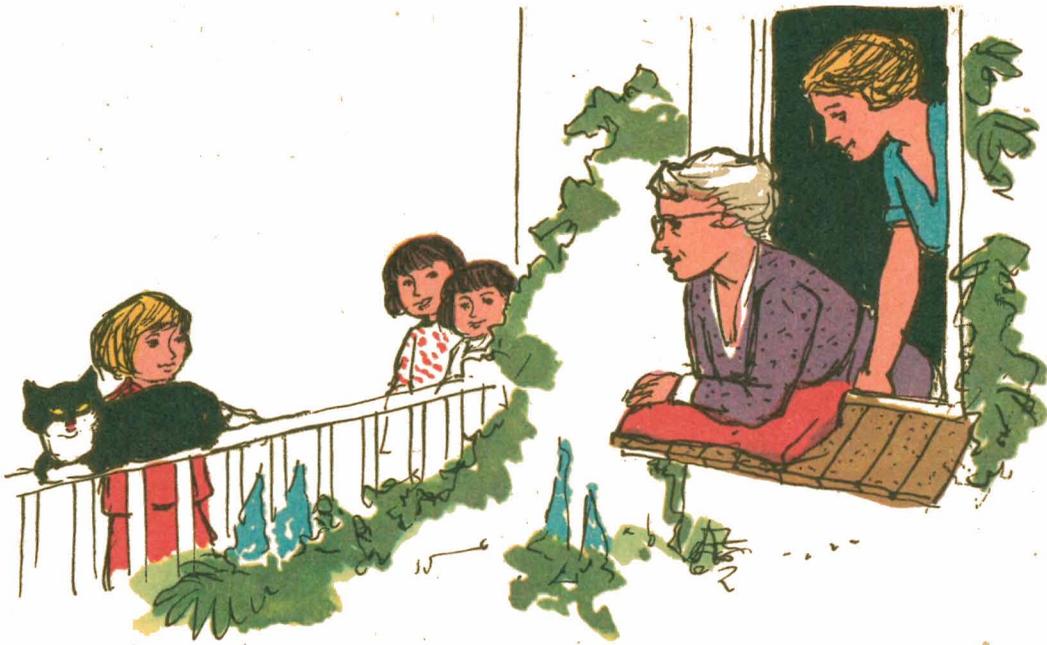
Lina Mimi Mia am 

lila   lila  

Mami Omi am 

L	l
L	l

O	o
0	σ



Ali am 

A a

Ali Lilo am 

Loni Moni am 

Nina Ina am 

Mia Mimi im 

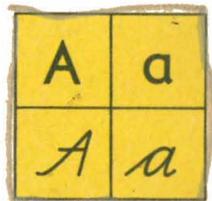
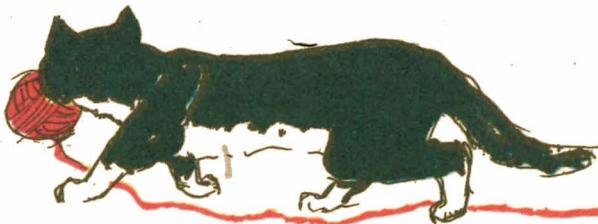
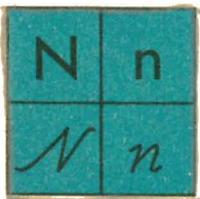
Oma Mama am 

*Ali o Ali*

Li lo  
li la  
Li na  
Lo ni

Ali  
Ina  
Mia

A li  
I na  
Mi a





Uli  
Ali  
Lilo

nanu  
na  
nun  
mu

Uli Mimi Nina Lilo  
mu mu mu  
U u u u  
Uli Lilo am   
nun Moni Ina Mimi  
mu mu mu

nanu Ali

U	u
u	u

mu mu mu  
nanu Ali





ia ia ia

Muli Muli Muli

Uli Nina Lilo am 

Mia im 

Oma Mama am 

nun Oma Mama Uli

Lilo Mia am 

Lama

*Omi, Mama, Mia*

*Moni, Uli, Lilo*

Ali

Uli

Muli

Lama

A li

U li

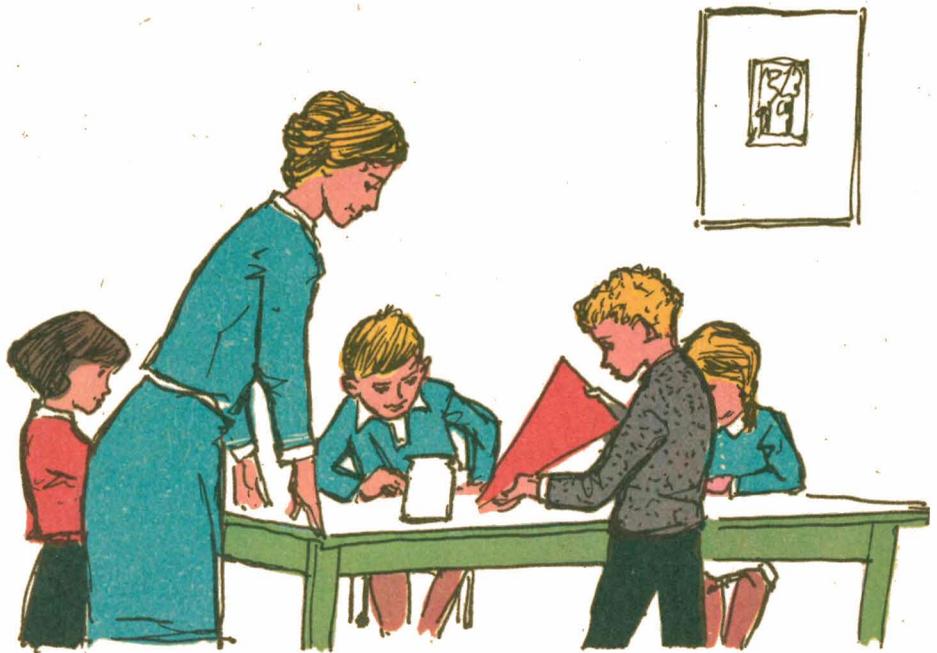
Mu li

La ma

im

am

mu



Emil  
Leo  
Lilo  
male  
  
Lilo  
lila

Emil male Leo male

E	m	i	l	m	a	l	e	L	e	o	m	a	l	e
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

E e e e

E	Le	ma	le
---	----	----	----

E	e
ε	ℓ

Emil male am



Leo male nun



Lilo male lila



Nina Uli Ina am





Emil Leo malen am 

Uli Leni Nina malen am 

Moni male Loni male

Lina Ina malen 

male Mia male

nun malen alle

male  
malen

am  
alle

Ali  
Uli

Ina

Le o

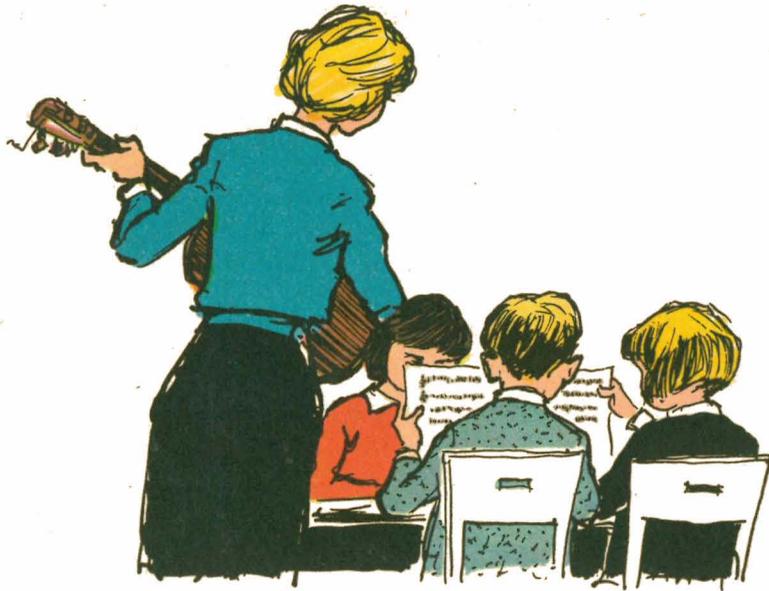
Mi a

E mil

A li

I na

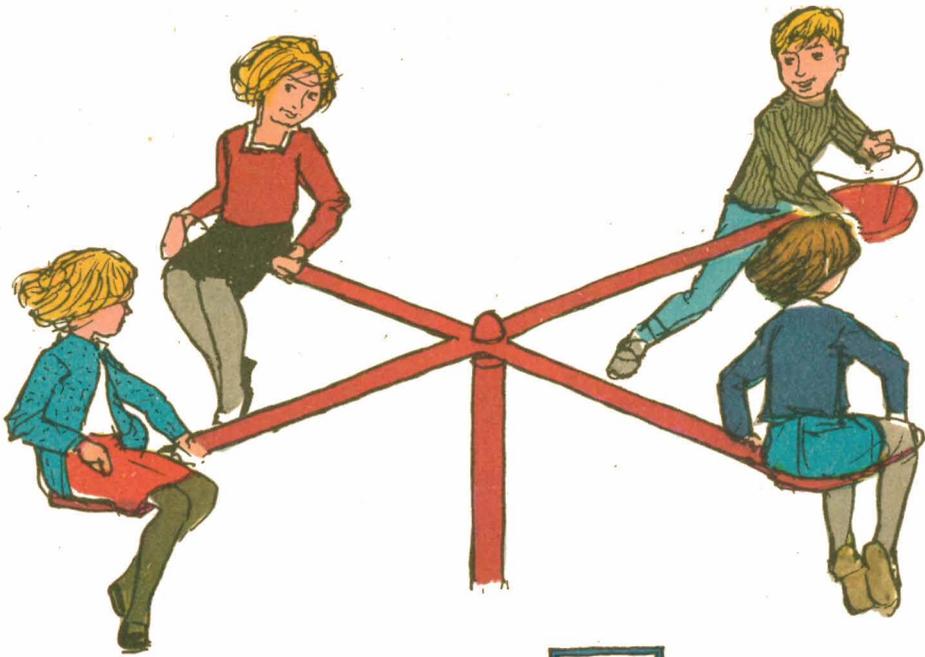
*nun malen alle*



Susi  
 Lisa  
 lesen  
 malen  
  
 summ  
 summe  
 summen  
  
 so  
 soll  
 sollen  
 alle

Susi Lisa  
 S s s  
 Susi Lisa malen  
 Mimi Nina Leo lesen  
 so nun soll Susi lesen  
 nun sollen alle lesen  
 summ summ summ  
 Susi summe nun  
 mal Susi mal Leo  
 nun summen alle

S	s
ſ	ſ



Moni Uli am 

Lilo Susi Lene Moni

Nina Mimi Lisa Loni

alle am 

so nun Uli Leo Ina Mia

alle los

Lene

Lilo

Loni

Nina

Moni

so

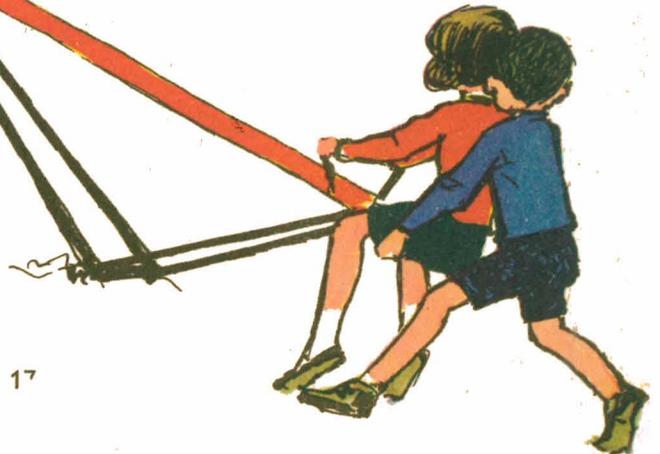
los

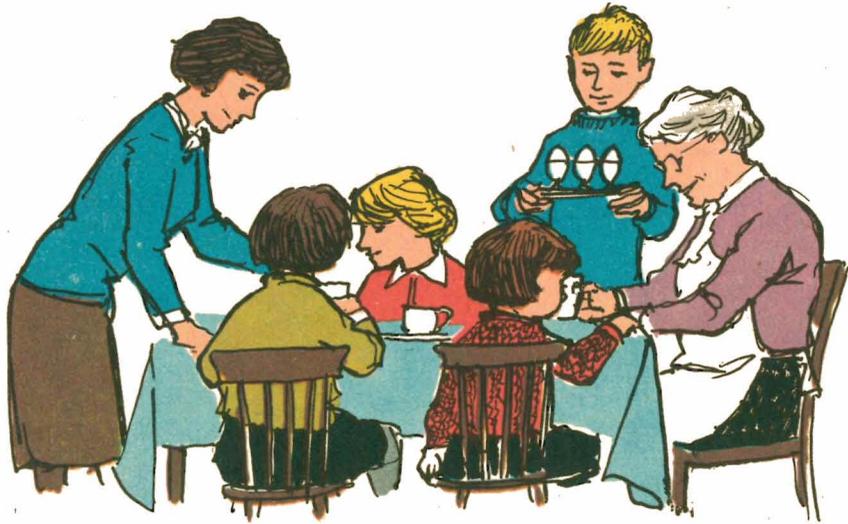


Uli Moni Lina

nanu Uli

nun los





Ei  
 ein  
 mein  
 nein  
 sein  
 sei  
 in  
 an  
 sein  
 nein  
 nun

Ei	ei
Ei	ei

o ein Ei ein Ei  
 Susi ein Ei Lisa ein Ei  
 Uli ein Ei im   
 nun mein Ei in einen 

Mama Mama mein Ei  
 nein sein Ei  
 Mia sei leise

Omi eine 

Nina eine 

*ein Ei an Mia*



ein 

Uli sei leise

alle sollen leise sein

so nun meine  an Loni

sollen alle  in einen 

nein

in einen 

nanu Uli

Uli in einem



ein  
eine  
einen  
einem

mein  
meine

nein  
nun

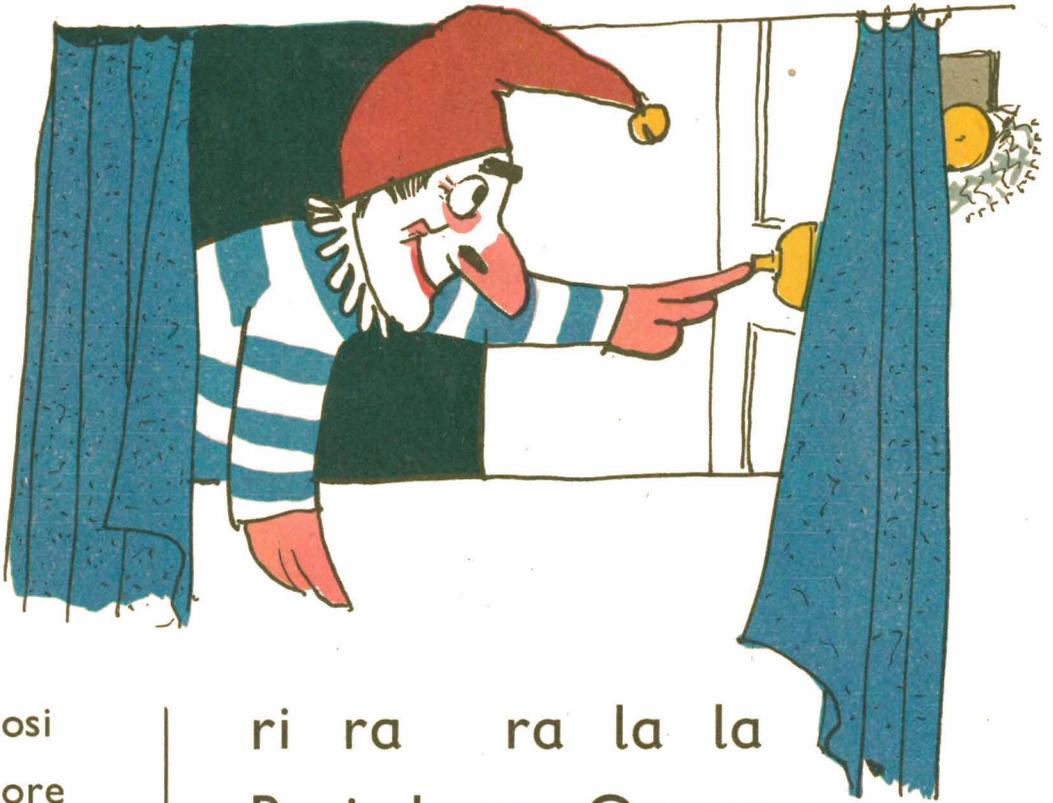
nanu

an

in

im

am



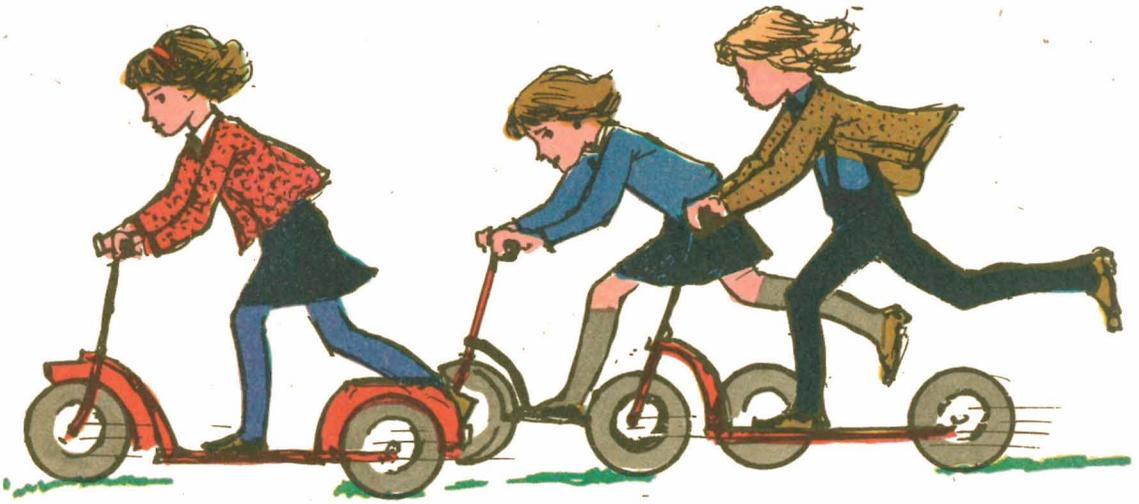
Rosi  
Lore  
Nase  
einmal  
male  
malen

ri ra ra la la  
Rosi Lore Omama  
alle leise sein  
r r r r r r  
nun alle einmal  
r r r r r r  
nanu  
meine Nase  
meine Nase



R	r
R	r

A a	E e	I i	O o	U u
M m	N n	L l	S s	R r



Reni mein Roller  
 rolle einmal  
 Lore Uli Susi  
 alle rollen

nun soll Reiner rollen  
 er soll es lernen  
 na los Reiner  
 nein nein  
 rolle nur  
 na also

Reiner  
 Roller  
 rollen  
 rolle  
 sollen

er  
 es

so  
 also  
 nun  
 nur





Marie

sie

lies

leise

lesen

alle

allein

lernen

lerne

sie

sei

Marie Reiner Rosi lernen

sie lernen lesen

Marie lies allein

nun sollen alle leise lesen

alle sollen lesen lernen

sie lesen einen Namen

Rosemarie

*alle sollen lesen*

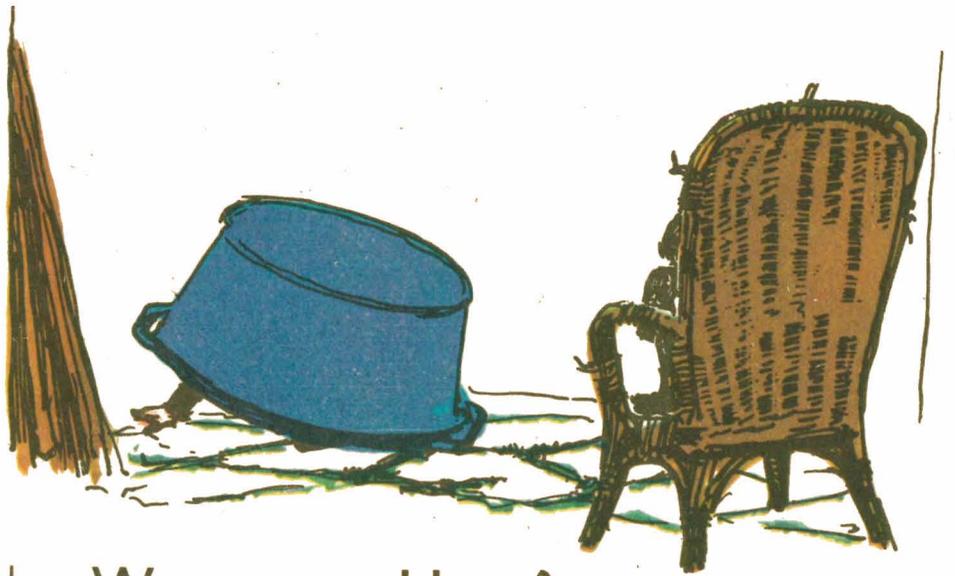
am	im	nun	sei	er
an	in	nur	sie	es

Liesel Reiner Ursel rennen  
 Rosi Uli rollen  
 sie rennen sie rollen



Ursel Reiner Liesel  
 eine Ulme  
 so ein Riese  
 alle lesen Ulme  
 Ursel leise sein  
 eine Amsel  
 o Ameisen  
 Uli lasse sie

Reiner  
 rennen  
 rollen  
 Liesel  
 Ursel  
 Amsel  
 Riese  
 leise  
 lesen  
 lasse  
 im  
 am



so  
wo  
wer  
war  
was

Anne  
Wanne  
Wasser

Wo war Uwe?

War er im Sessel?

Er war in einer Wanne.

Wo war Anne?

Nanu, wo war sie nur?

Sie war im Sessel.

Wer war am Eimer?

Nero war am Eimer.

Nanu, was war im Eimer?

Im Eimer war Wasser.

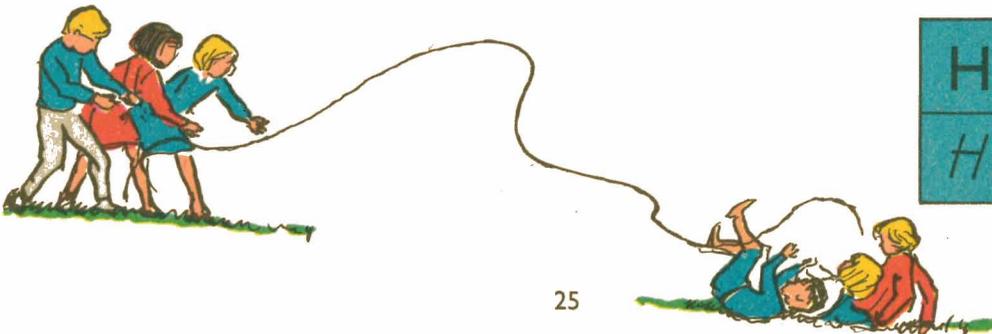
W	w
W	w





Werner, hole ein Seil her!  
 So, nun los!  
 Heiner soll allein rennen.  
 Nun wollen wir alle rennen.  
 Wir rennen einmal hin.  
 Wir rennen einmal her.  
 Heini, Ina, Moni hier am Seil.  
 Lilo, Uwe, Loni sollen hierher.  
 Los!  
 Heini, Ina, Moni lassen los.

Heiner  
 Werner  
 alle  
 sollen  
 wollen  
 holen  
 hole  
 wir  
 wer  
 hin  
 her  
 hier  
 hierher

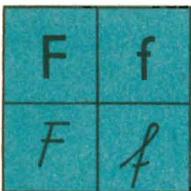


H	h
H	h



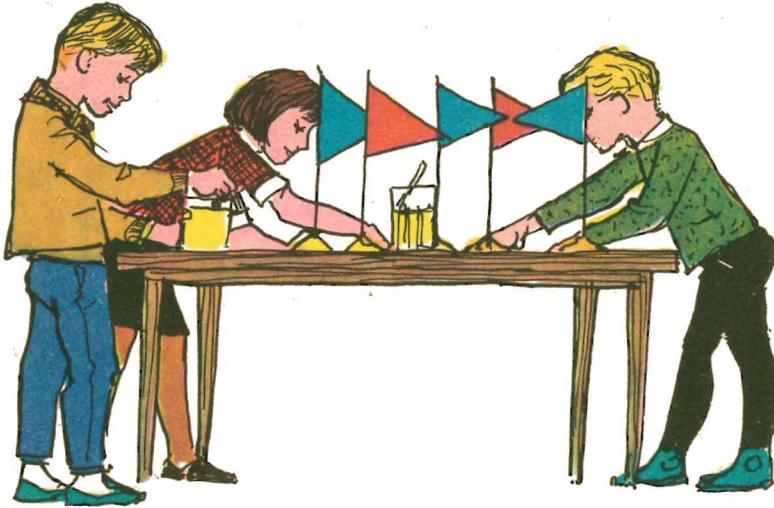
Olaf  
 Feile  
 fasse  
 fassen  
 lassen  
 rufen  
 helfen

Was nun?  
 Wir rufen Olaf.  
 Wir rufen Reiner.  
 Sie sollen uns helfen.  
 Olaf, fasse einmal an!  
 Reiner, hole einen Hammer!  
 Sie helfen uns:  
 So, nun lassen wir los.



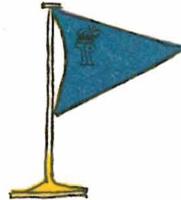
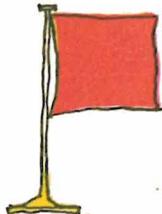
Hammer, Feile . . .  
 So fein!



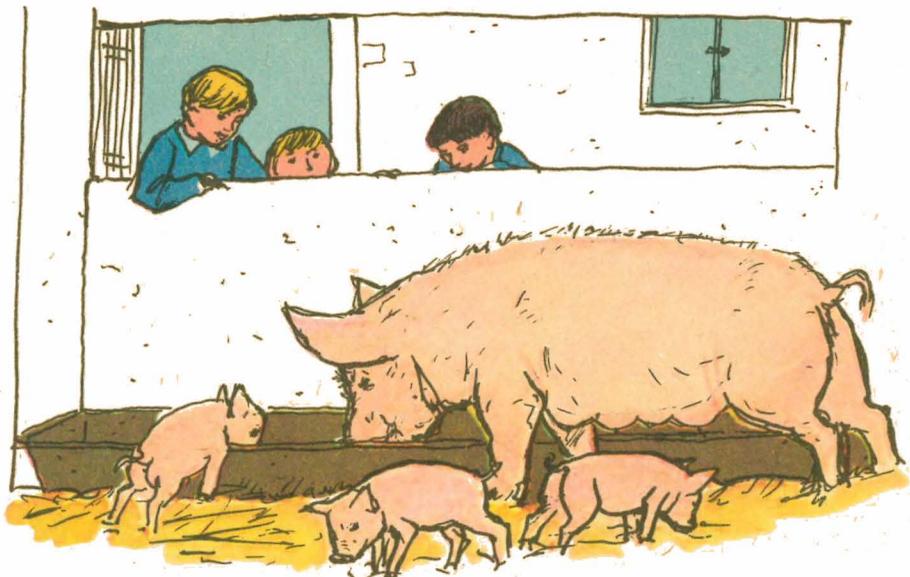


Uli, hole unsere Fahnen her!  
 Uns fehlen Fahnen.  
 Wer will Fahnen malen?  
 Olaf, Anne malen sie.  
 Alle Fahnen in eine Reihe!  
 So, nun sehen wir alle Fahnen.  
 Wer will sie nennen?

Fahnen  
 fehlen  
 Reihe  
 sehen  
 uns  
 unsere  
 unseren  
 wir  
 wer  
 was  
 fein  
 fassen

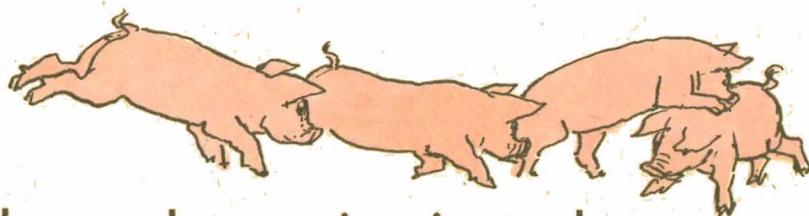


Was sehen wir in unseren Fahnen?



Sau  
aus  
Haus  
laufen  
raufen  
sauen  
ruhen  
sehen  
hier  
her  
um  
umher

Reni, Uwe rufen uns.  
Hallo, Uli! Hallo, Werner!  
Wir wollen eine Sau sehen.  
Los, wir laufen um unser Haus!  
Wir sausen.



Nun sehen wir sie nahe.  
Sie laufen umher.  
Nanu, wie sie raufen!  
Nun ruhen sie aus.  
Uli, lasse sie ruhen!



Frau Weller,

wir sehen nur hinein.

O, ein Raum, so hell, so rein!

Ruhe, Ruhe!

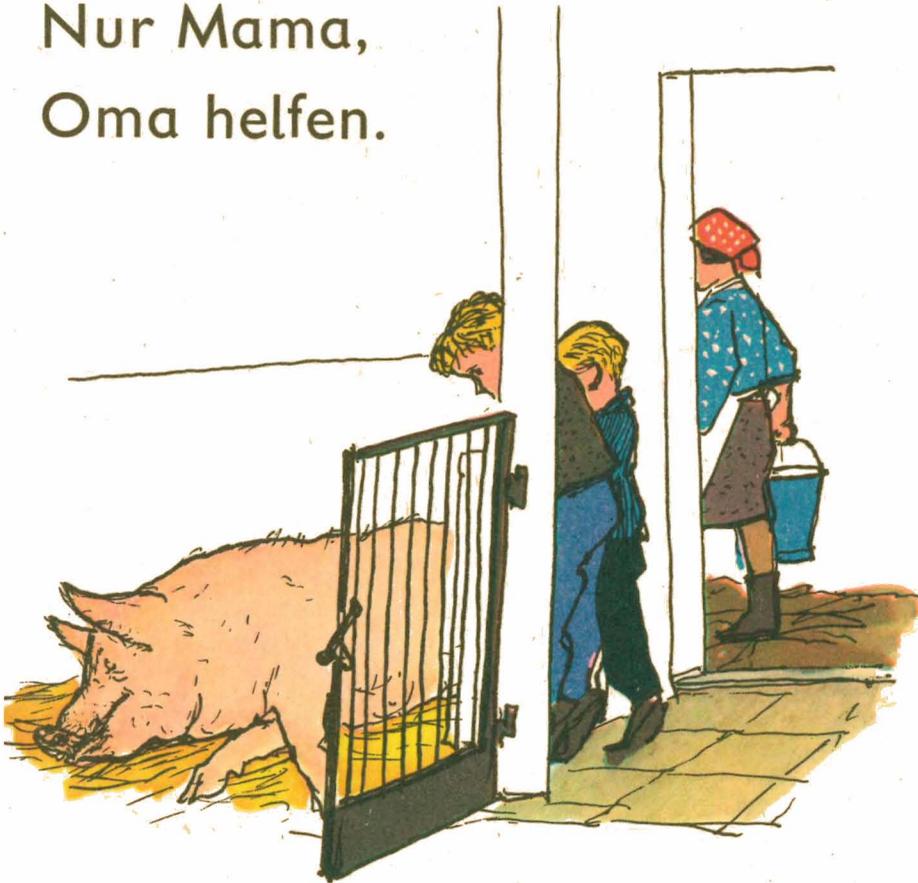
Unsere Sau soll allein sein.

Sie soll saufen.

Sie soll ruhen.

Nur Mama,

Oma helfen.



Raum  
saufen  
hin  
ein  
hinein

Haus  
aus

sein  
rein  
sei

sie  
wie

*Nur Mama, Oma helfen.*



ich  
mich  
mir  
ach  
nach  
noch  
auch

## Alles frei?

Ich suche Achim, Uli, Susi.  
Nun sehe ich sie,  
auch Uwe auf seinem Roller.  
Sie rufen mich.  
Ach, hier sehe ich noch Loni.  
Sie soll nach mir fahren.  
Wir sehen auf Achim.  
Aha, alles frei!

ich	ach
<i>ich</i>	<i>ach</i>

*ich, mich, ach, nach*

# Wir lernen

Was sehen wir?

Was wissen wir?

Was sollen wir noch lernen?

Sie warnen.

Wen warnen sie?



Sie weisen hin.

Wohin? Worauf?



Alle sehen hin.



Wer will sie nennen?

lernen  
warnen  
wissen  
nennen  
sollen  
wollen  
will  
was  
wen  
wo  
wohin  
worauf



Ute  
 Renate  
 Mutter  
 Tante  
 Tuch  
 auch  
 lachen  
 rot  
 rotes  
 ist  
 hat

Wo ist meine Mutter, Ute?  
 Ich sehe mich um, Achim.  
 Ach, meine Tante Renate  
 ist auch hier!  
 Sie hat ein rotes Tuch um.  
 Nun sehe ich meine Mutter,  
 auch meine Oma.  
 Sie lachen uns an.  
 Nun warten wir.

T	t
T	A

*Wo ist meine Mutter?*  
*Ich sehe meine Tante.*



Dieter und Heidi rufen auf.  
 Ute, Udo, Doris, Achim und Rita  
 sollen alle in eine Reihe.  
 Sie sehen auf die Fahnen.

Wir wollen lernen.

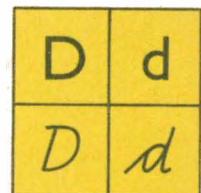
Wir wollen helfen.

Nun erhalten alle ihr Tuch,  
 dann reicht der Lehrer allen  
 die Hand.

Dieter  
 Udo  
 Hand  
 reichen  
 reicht  
 halten  
 erhalten  
 Lehrer  
 der  
 die  
 dann  
 und

*Wir wollen lernen.*

*Wir wollen helfen.*



Tuch  
Tücher  
Tüte  
Tüten  
Nüsse  
müssen  
füllen  
müde  
für  
denn  
dann  
was  
etwas

In einer Woche ist das Fest.  
Rita und Anne falten Tücher.  
Ute und Rudi füllen Tüten  
mit Nüssen und Rosinen.  
Heidi und Olaf müssen noch  
Tannen malen.  
Dort sind die Dosen.  
Wir müssen sie  
dann auch noch füllen.  
Nur nicht müde werden!  
Für alle soll doch etwas da sein.



Ü	ü
Û	ü

*Für wen soll denn alles sein?*

Alle diese Sachen  
sind für eine Feier im Heim.

Nun wollen wir für die Feier  
Lieder lernen.

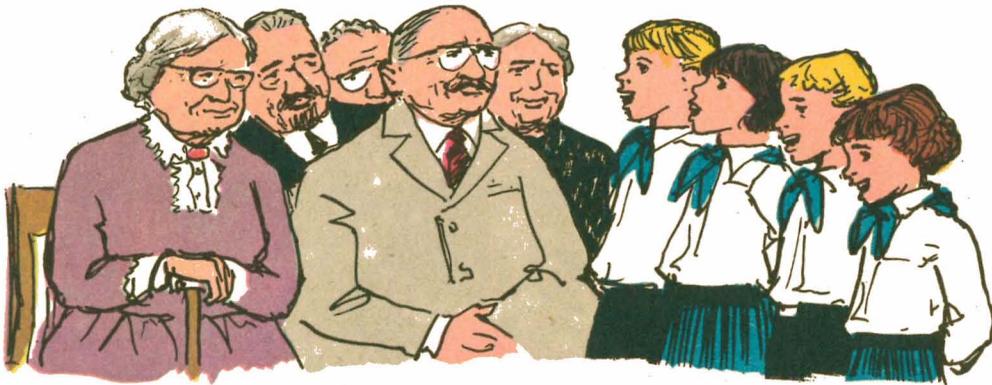
Änne lernt einen Reim.

Die Mädél werden  
auch noch raten lassen.

Wir hören uns die Rätsel an.

Wollen wir sie auch lösen?

Anne  
Änne  
Mädél  
raten  
Rätsel  
hören  
lösen  
los  
lernen  
lernt  
werden



Ö	ö
Ő	ő

U Ü O Ö A Ä | u ü o ö a ä

u ü o ö A Ä | u ü o ö a ä

Ä	ä
Ā	ā



Mutter  
Mutti  
hoch  
hohe  
höher  
sehr  
nehmen  
fein  
feine  
weit  
was

### **Wo sind Mutter und Rudi?**

Mutti, ist das eine hohe Fichte dort!  
Sie ist sehr hoch, höher als unser Haus.  
Ihre hellen Lichter sehen wir sehr weit.  
O so feine Sachen!  
Rudi, wollen wir Mandeln  
oder Nüsse essen?  
Ich möchte Nüsse essen.  
Mutti, darf ich?

*Was nehmen wir für Oma mit?*

## Weihnachten daheim

Horch, unsere Eltern rufen uns!

Sie führen uns hinein.

Alles ist hell.

Was wir da alles finden:

ein Tuch für Mutti,

für Dieter eine warme Hose

und einen Roller für Loni.

Er hat drei Räder.

Die weiche Wolle dort ist für Oma.

Und für wen soll die Dose sein?

*Ratet, was darin ist!*

Eltern  
hell  
soll  
alles  
für  
führen  
da  
darin  
daheim  
drei  
uns  
unser  
unsere  
Rad  
Räder



Uschi  
Schule  
Schüler  
schlafen  
huschen  
rasch  
waschen  
wünschen  
wünscht

## Wer ist es?

Uschi und Rudi sind schon müde.  
Doch sie wollen noch nicht schlafen.  
Auf wen warten sie wohl noch?  
Wir hören sein Lied.  
Was wünscht er uns?  
Dann huschen wir fort  
und schlafen rasch ein.



Sch	sch
Sch	sch

Munter sind wir früh dann wieder,  
waschen uns, sind frisch und rein.  
In der Schule wolln wir lernen.  
Niemand darf mehr müde sein.

## Wir helfen

Sonja ist immer noch nicht  
wieder in der Schule.

Doch sie möchte schon wissen,  
was wir alles lernen.

Wer will Sonja helfen?

Alle Schüler melden sich.

Es möchte jeder helfen. Das ist ja fein!

Doch alle dürfen nicht auf einmal hin.

Jochen und Uschi werden mit Sonja lesen.

Rudi und Heidi sollen dann einmal  
mit ihr rechnen.

Alle malen etwas für sie.

*Was wünschen wir Sonja?*



Jochen

Sonja

ja

jeder

lernen

rechnen

im

immer

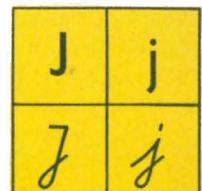
sie

ihr

Sonja

möchte

wünschen





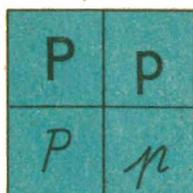
Peter  
 Petra  
 Sand  
 sind  
 und  
 sich  
 sicher  
 nie  
 niemand  
 wie  
 wieder  
 doch  
 noch

### Auf dem Eis

Peter, Jochen, Petra und Sonja  
 sind auf dem Eis.  
 Peter und Petra laufen schon sicher.  
 Sie sausen wie noch nie.  
 Doch Jochen und Sonja  
 müssen es noch lernen.  
 Plumps! Schon wieder fallen sie hin.  
 Doch sie weinen nicht.  
 Sie lachen sich an.

### Alle passen auf

Auf dem Hof ist Eis.  
 Es darf niemand fallen.  
 Wir müssen Sand holen.  
 Hier sind die Eimer.



## Was soll das werden?

Bärbel, Peter und Sabine bauen.

Sie rollen alles heran.

Sie rollen und rollen.

Sie formen den Bauch und die Arme.

## Was wir nun noch brauchen

Bärbel, hole den Besen!

Wo ist der alte Hut?

Hat der aber Löcher!

Peter, haben wir nun alles,

oder brauchen wir noch mehr?

Eine Nase haben wir noch nicht.

Hier ist doch eine rote Möhre.

*Das ist eine feine Nase.*

Bärbel  
Sabine  
Besen  
bauen  
Bauch  
brauchen  
haben  
hat  
aber  
oder  
Loch  
Löcher  
sehr  
mehr





Kinder  
kaufen  
kauft  
laufen  
läuft  
holen  
holt  
rufen  
ruft  
Keks  
Kekse  
Korb  
Körbe  
Paket



## Klaus und Karin kaufen ein

Mutter ruft: „Kinder, kauft für mich ein!

Holt eine Tüte Reis, ein Paket Tee,  
eine Flasche Öl  
und auch eine Rolle Keks!“

Die Kinder laufen in den Konsum.

Klaus holt einen Korb.

Karin findet das Öl,  
den Tee und die Kekse.

Sie ruft: „Ich sehe keinen Reis.“

Aber Klaus findet ihn.

Er kann doch schon lesen.

K	k
K	k

## An der Kasse

Karin und Klaus gehen  
mit dem Korb an die Kasse.

Gerda und Gabi sind auch dort.

Sie haben eine Flasche Milch im Korb.

Nun sind Klaus und Karin an der Reihe.

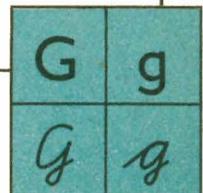
Sie legen das Geld hin.

Klaus sagt: „Die Marken heben wir gut auf.“

Die beiden Kinder kaufen gern ein.

*Was kaufen die Kinder ein?*

Gerda  
Gabi  
Geld  
gehen  
legen  
gut  
gern  
Kasse  
der  
dem  
das  
die



vor  
voll  
von  
davon  
Vogel  
Vögel  
Korn  
Körner  
dort  
fort  
viel  
für  
was

## Piep, piep!

Gerd und Gabi horchen.

Dicht vor dem Fenster sind viele Meisen.

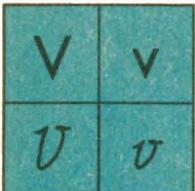
Im Winter sorgen die Kinder  
alle Tage für die Vögel.

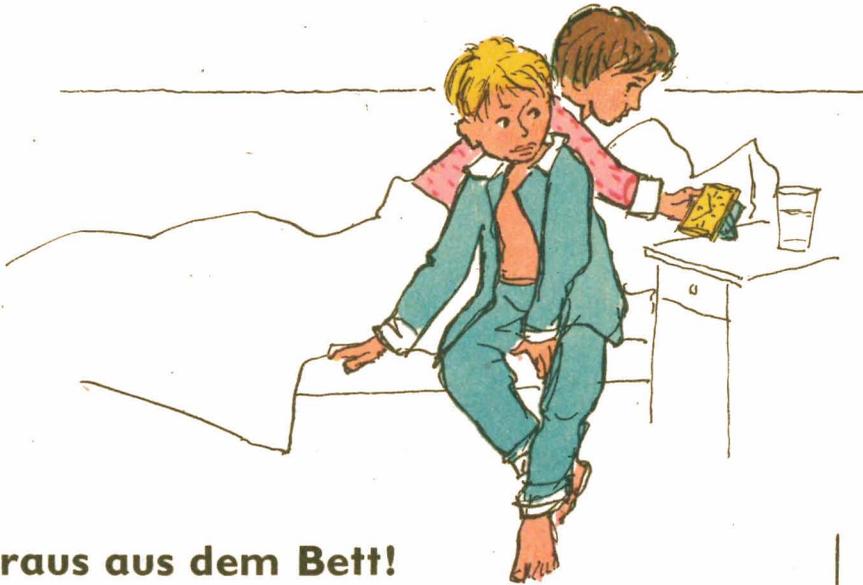
Gerd und Gabi kaufen immer  
eine Tüte voll Körner.

Aber, was ist nun los?

Auf einmal fliegen alle Vögel  
auf und davon.

Gabi ruft: „Ach, dort ist unser Kater!  
Ali, fort mit dir ins Haus!“





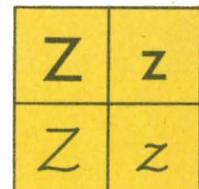
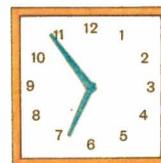
## Heraus aus dem Bett!

Gerda und Heinz liegen noch im Bett.  
 Der Vater geht in das Zimmer hinein.  
 Er sagt: „Guten Morgen! Es ist Zeit.“  
 Gerda und Heinz machen die Augen  
 ganz fest zu, und Vater hört „ch, ch, ch“.  
 Da lacht er und ruft: „Na, wartet!  
 Ich werde gleich den nassen Lappen holen.“  
 Eins – zwei – drei – sind da die Kinder  
 aus dem Bett heraus. Sie sehen zur Uhr.

Zimmer  
 Zeit  
 zwei  
 Zeiger  
 zeigen  
 zu  
 zur  
 Heinz  
 ganz  
 Vater  
 wie  
 viel  
 wieviel

Schau auf die Uhr! Lies die Ziffern!  
 Was geben uns die beiden Zeiger an?

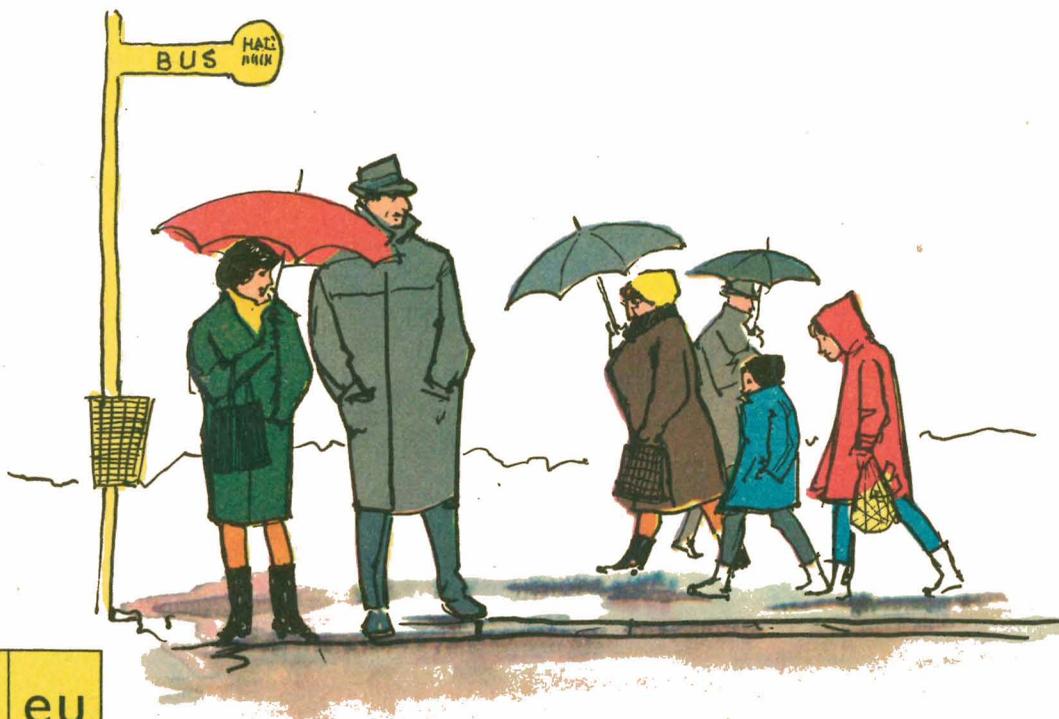
Die Kinder müssen um acht Uhr  
 in der Schule sein.  
 Wieviel Zeit haben sie noch?



Leute  
heute  
neu  
neues  
feucht  
nicht  
gar nicht  
sind  
nein  
neu

## So ein Wetter!

Hu, ist das heute feucht und kalt!  
Der Schnee ist gar nicht mehr schön.  
Viele Leute husten und niesen.  
Sie haben rote Nasen.  
Ich habe auch schon kalte Hände.  
Mein neues Tuch und meine Schuhe  
sind ganz feucht.  
Rasch laufe ich nach Hause  
und ziehe andere Sachen an.  
Im Zimmer ist es schön warm.



Eu	eu
Eu	eu

*Wo lassen wir unsere nassen Sachen?*

## Ratet, Kinder, ratet!

Wer jagte wohl mit viel Radau  
die wilden Räuber aus dem Bau?

Wer rief die Kinder  
wohl herein  
ins Häuslein klein  
aus Kuchen fein?



Räuber  
rauben  
Haus  
Häuslein  
Maus  
Mäuschen  
Auge  
Äuglein  
Mund  
Mündchen

Was hat mein Brüderchen?  
Ein Näschen, ein Mündchen,  
helle Äuglein und fünf Fingerlein  
an jedem Händchen.



Schlaf, mein kleines Mäuschen,  
schlaf bis morgen früh,  
bis der Hahn im Häuschen  
ruft sein Kikeriki!



## Jubel und Trubel

Kleine Maurer, Köche und Kosmonauten laufen umher.

Peter ist ein Indianer und Heinz ein Kater.

Heinz saust hinter Bärbel her, weil sie eine Maus ist.

Alle lachen und rufen. Alle tollen, tanzen und jagen,  
bis es Abend wird.

Da kommt auf einmal jemand herein.

Wer ist das?

Das ist doch Frau Doktor Pille mit der großen, klugen Brille.

Sie sagt: „Kinder, ich hole euch ab und bringe euch heim.“

Heinz ruft: „Mutti, das bist du ja!

Aber zuerst wollen wir noch mit dir tanzen.“

Dann gehen alle nach Hause.





Guten Morgen!  
Ein neuer Tag beginnt.  
Da freuen wir uns alle,  
weil wir beisammen sind.



### Wir grüßen

Guten Tag!  
Guten Abend!  
Gute Nacht!  
Auf Wiedersehen!

### *Wir grüßen*

*Guten Tag!*  
*Guten Abend!*  
*Gute Nacht!*  
*Auf Wiedersehen!*

Seid bereit!  
Immer bereit!



*Seid bereit!*  
*Immer bereit!*



## Besuch zum 1. März

Heute warten wir auf Helgas großen Bruder.

Er ist Soldat der Volksarmee.

Er und seine Kameraden sorgen dafür,

daß wir alle im Frieden leben können.

Wir wollen unseren Gast mit einem Lied erfreuen.

Alle Schüler kennen es gut. Es heißt

„Kleine weiße Friedenstaube“.

Wir möchten auch viel von unserem Besuch hören.

Wir wollen gern wissen, was unsere Soldaten

alles tun müssen.

Was werden wir unseren Soldaten fragen?

## Für Mutter

Mutter ist noch in ihrem Betrieb. Frank und Inge sind mit dem Vater allein. Inge näht einen Beutel. Sie braucht noch ein Band. Es muß lang genug sein. Inge kann schon genau messen. Frank bastelt ein Körbchen mit einem Henkel.

Die beiden Kinder denken schon an den Frauentag.

Mutter soll sich über die Geschenke freuen.

Auf einmal hört Vater die Mutter kommen. Er eilt zur Tür.

Frank und Inge huschen in ihr Zimmer.

Sie legen die Sachen rasch ganz unten in ein Fach.

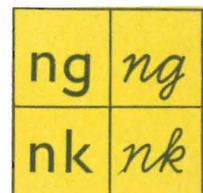
Ob Mutter etwas merkt?

Was wird wohl Vater schenken?

Kannst du es dir denken?



*lang, lange*  
*schenken, das Geschenk*



## Das erste Blümchen

Blümchen reckt sich in die Höh',  
schimmert weiß wie frischer Schnee.  
Mit dem Glöckchen zart und fein  
läutet's uns den Frühling ein.

Elsbeth Friemert

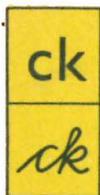


## Blumen zum 8. März

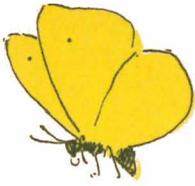
Im Schaufenster leuchten Schneeglöckchen und Primeln.  
Das sind Blumen, die früh im Jahr blühen.  
Wir kaufen Blumen. Die Verkäuferin wickelt sie ein.  
Die bunten Primeln bekommt unsere Lehrerin.  
Frau Schneider bekommt Schneeglöckchen.  
Jeden Tag macht sie in unserer Schule sauber.  
Die Blumen für Mutti legen wir zu Hause  
neben unsere Geschenke.

An wen denkst du noch besonders?

Schau im Kalender nach, wie der 8. März heißt!



*es reckt sich, recken*



## Der Frühling

Ihr Kinder, heraus,  
 heraus aus dem Haus!  
 Heraus aus den Stuben,  
 ihr Mädchen und Buben!  
 Juchheissassassa!  
 Der Frühling, der Frühling,  
 der Frühling ist da!



Emil Geißler

## Frühling

Im März scheint die Sonne schon recht warm.  
 Nun kommt der Frühling. Er beginnt im März.  
 Es steht im Kalender.

Wenn wir morgens zur Schule gehen, ist es schon hell.  
 Abends wird es nicht mehr so früh dunkel.  
 Wir können wieder länger draußen bleiben.  
 Munter geht es über Stock und Stein.  
 Wir lassen unsere Kreisel tanzen.

Woran merkst du, daß es Frühling wird? Lies vor!  
 An welchem Tag beginnt der Frühling?

St	st
SA	sa

*stehen, es steht, der Stock, der Stein*

## Neubauten

Steffi und Horst spielen und springen mit der kleinen Schwester vor dem Hochhaus. Heute ziehen hier die ersten Mieter ein. Da kommt schon der Möbelwagen. Er biegt in die neue Straße ein und hält. Die Kinder laufen hin. Es geht los. Männer laden Betten, Tische, Stühle und einen großen Spiegel aus. Sie tragen die Möbel ins Haus. Nun sind nur noch Kisten, Pakete und kleine Sachen auf dem Wagen.





Die Arbeiter rufen den Kindern zu:

„Faßt einmal mit an!“

Die Kinder nehmen Schaufel und Eimer.

Sie steigen damit eine Treppe hoch.

Dort ziehen die Mieter ein. Bald ist der Wagen leer.

Nun dürfen die Kinder auch einmal

im Hochhaus nach oben fahren,

zuerst hoch hinauf, dann wieder hinab.

Die kleinen Helfer müssen nun nach Hause gehen.

Es ist schon spät. Die Kinder grüßen und sagen:

„Wir können auch schon arbeiten.“

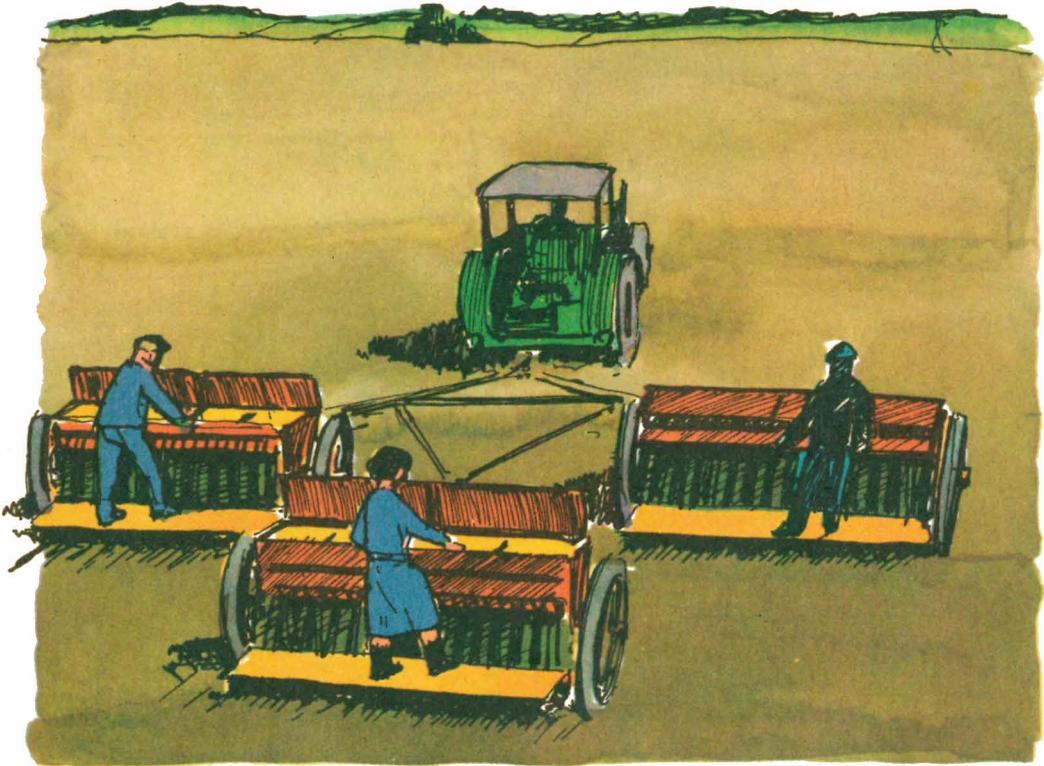
Es hat uns Spaß gemacht.“

## In der LPG „Frieden“

Heute säen die Bauern der Genossenschaft Hafer aus.  
Der Traktor zieht gleich drei Maschinen hinter sich her.  
Das sind Drillmaschinen. Die Arbeit geht schnell voran.  
Nun hält der Traktor am Rande des Feldes.  
Dort stehen Wagen mit vollen Säcken. Darin sind Körner.  
Die Frauen und Männer der Brigade schütten die Körner  
in die Kästen der Maschinen. Der Traktor fährt wieder los.

Welche Maschinen helfen den Bauern?

Welches Getreide drillen die Bauern zuerst?

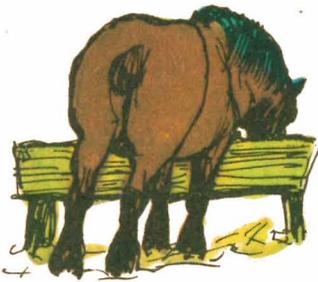




## Die Drillmaschine

Früher streute der Bauer  
den Samen mit der Hand.  
Heute zieht unser Traktor  
Maschinen über das Land.

## Rätsel

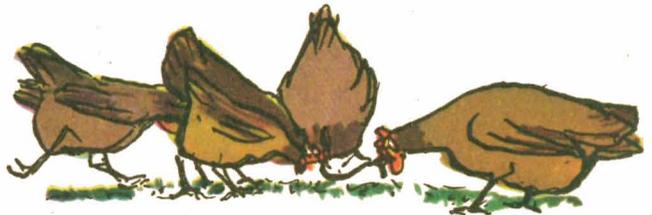


Er frißt nicht Hafer und nicht Stroh.  
Man treibt ihn nicht mit Hü und Ho.  
Er ist viel stärker als ein . . .  
und wird vom Bauern sehr begehrt.

## Die fünf Hühnerchen

Ich war einmal im Dorfe,  
da gab es einen Sturm.

Da zankten sich fünf Hühnerchen  
um einen Regenwurm.



Und als kein Wurm mehr war zu sehn,  
da sagten alle: „Piep!“

Da hatten die fünf Hühnerchen  
einander wieder lieb.



Victor Blüthgen

## Auf der Messe

Peters Vater besucht die Messe. Überall in den Straßen wehen bunte Fahnen. Das sind die Fahnen der Länder, die ihre Waren ausstellen.

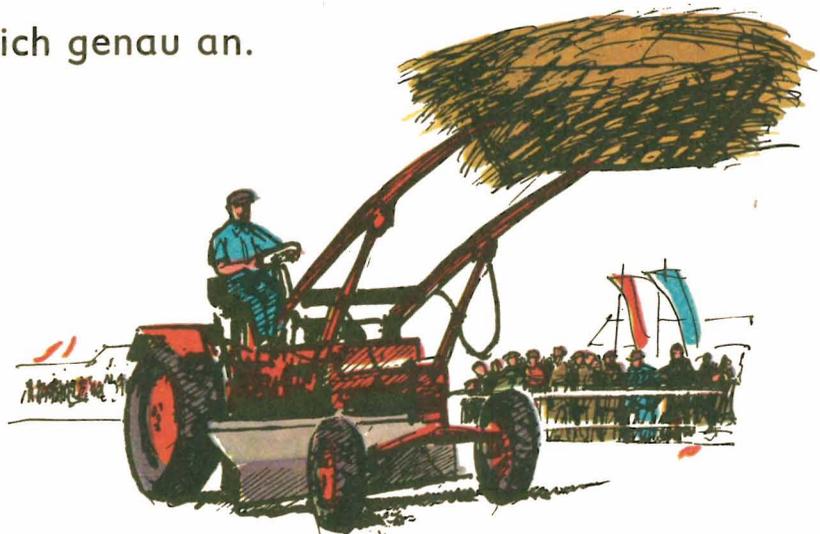
Vater will über die Straße gehen. Doch das ist nicht einfach. Die Autos fahren in langen Reihen vorbei. In den Straßen drängen sich die Menschen. Der Vater bemerkt auch viele Ausländer. Manche erkennt er schon an der Kleidung oder an der Hautfarbe.

Bei anderen merkt er es an der Sprache.

Auf einem großen Gelände sind Maschinen zu sehen.

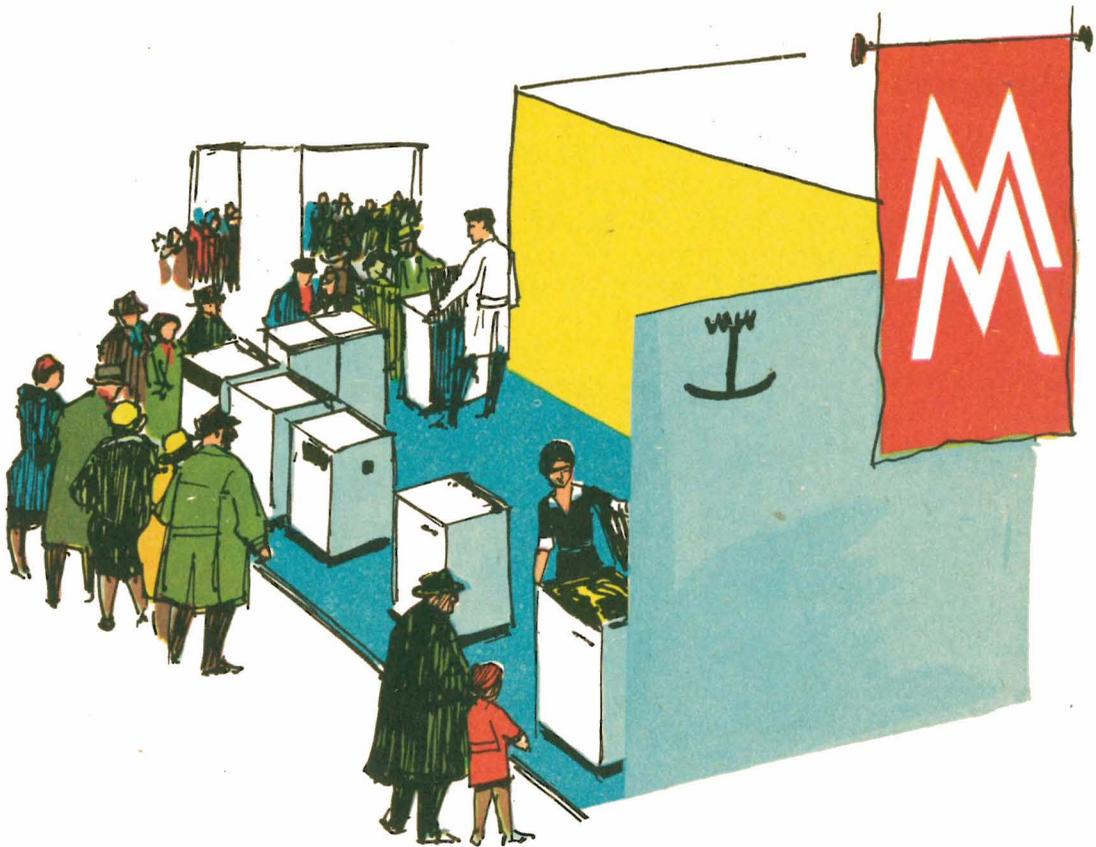
Peters Vater sucht Maschinen für die Arbeit auf den Feldern der LPG.

Er sieht sie sich genau an.



Wohin fahren alle, die zur Messe wollen?

Was sieht der Vater in den Straßen? Lies vor!



In einem Messehaus stehen Maschinen für den Haushalt.

Frau Kern sucht Waschmaschinen.

In ihrer LPG brauchen sie eine.

Vor einer Waschmaschine stehen viele Menschen.

Frau Kern bleibt dort auch stehen. Zwei Frauen führen vor,  
wie schnell die Wäsche sauber wird.

Frau Kern nimmt ein Heft mit Bildern von dieser Maschine.

Das will sie noch anderen Frauen im Dorf zeigen.

Solch eine Maschine werden sie sicher einmal kaufen.

Was bringt Frau Kern von der Messe mit? Lies vor!

Dinge aus Plast brauchen wir täglich.

Welches Spielzeug aus Plast kennst du?

Welche Gegenstände in eurer Wohnung sind aus Plast?

Wie gehen wir mit Geschirr aus Plast richtig um?



## Abwaschen

Ilona wäscht ab. Sie ruft ihren Bruder: „Horst, komm doch und trockne bitte das Geschirr ab! Wenn Mutti von der Arbeit kommt, soll alles fertig sein.“

Aber Horst hat keine Lust. Er bastelt weiter. Ilona bittet und ruft ihn noch einmal.

Endlich kommt Horst doch in die Küche. Er greift nach dem Tuch und nach einer Schüssel. Bums,

da liegt sie auch schon unten. Aber sie ist noch ganz.

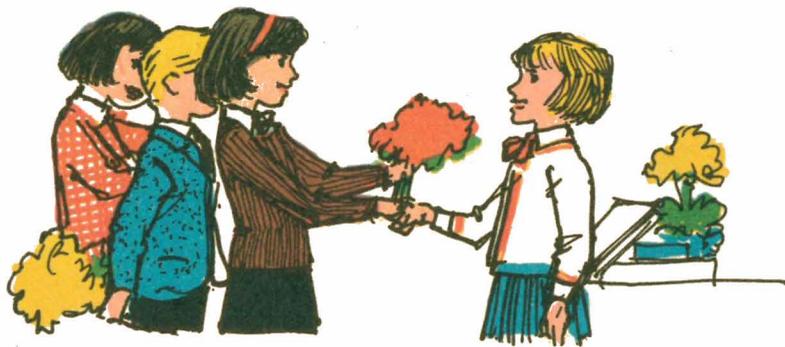
Ilona sagt: „Paß aber nun auf! Sei vorsichtig!“

-ig	-ig
-lich	-lich

*fertig, richtig, der Tag, täglich*

## Geburtstag

Mutter und Elke decken den Tisch. Peter ist beim Bäcker. Er soll den Kuchen holen. Wo er nur so lange bleibt! Es klingelt. Ob es Peter ist? Nein! Klaus, Rita und Karin stehen draußen. Sie wünschen Elke viel Glück und Freude. Dabei überreichen sie Blumen. Jeder schenkt Elke noch ein Päckchen. Elke wickelt alles aus: ein Buch, einen Rock für die Puppe und noch ein Buch. Auf dem einen Buch liest sie „Märchen der Brüder Grimm“. Das andere heißt „Ein Häuschen für Familie Star“. Elke weiß gar nicht, was sie sagen soll, so freut sie sich. Da klingelt es wieder. Es ist Peter mit dem Kuchen. Auf einmal haben alle Hunger. Die Mutter bittet die Kinder zu Tisch und sagt: „Laßt es euch gut schmecken!“



Was bekommt Elke geschenkt? Lies vor!  
Sage einen Glückwunsch zum Geburtstag!

## Radfahren

Stefan hat ein Fahrrad bekommen. Er fährt schon ganz allein auf der Straße. Er hält sich immer rechts.

Wenn er überholen will, schaut er, ob hinter ihm kein Fahrzeug kommt. Dann erst biegt er nach links aus.

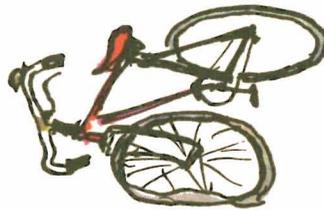
Fährt Stefan um die Ecke, winkt er vorher ab.

Peter hat auch ein Fahrrad. Aber er will immer schneller fahren als Stefan. Er stellt sogar die Beine hoch.

Einmal fiel er dabei mitten auf der Straße um.

Peter! Peter!

Wenn da ein Auto gekommen wäre!



## Halt!

Jutta will mit ihrer kleinen Schwester über die Straße gehen. Käte will sofort über die Straße laufen. Aber Jutta hält Käte fest an der Hand und sagt: „Käte, halt! Ein Auto!“



Willst du über die Straße gehen, mußst erst links, dann rechts du sehen!

## Verlaufen

Sabine läuft ängstlich die Straße entlang. Wo ist sie nur?

Der Kindergarten ist nicht mehr zu sehen.

Sie hat sich verlaufen. Wie ist das nur geschehen?

Sie wollte sich doch nur die bunten Schaufenster ansehen.

Sabine will nicht weinen. Mutig schaut sie sich um.

Aber sie kennt hier keinen Menschen.

Da sieht sie einen Volkspolizisten. Der könnte ihr helfen.

Er kommt schon auf sie zu.

Sabine sagt: „Ich finde nicht nach Hause.“ Dabei rollen ihr dicke Tränen über das Gesicht. Der Volkspolizist

nimmt Sabines Hand. Er fragt ruhig und freundlich:

„Wie heißt du denn?“ Sie antwortet rasch: „Sabine Krüger, Bahnhofstraße 12.“

Der Volkspolizist lobt sie, weil sie alles so genau weiß.

Dann sagt er:

„Komm, ich bringe dich heim!

Es ist nicht weit,

und ich habe auch gerade Zeit.“



Wo wohnst du?

Sprich den Namen deiner Straße deutlich aus!

Sage auch deinen vollen Namen deutlich!

## Wer weiß es?

Wie heißt das Glöckchen  
im weißen Röckchen?  
Es reckt aus dem Schnee  
sich schon in die Höh'.

Erst weiß wie Schnee,  
dann grün wie Klee,  
dann rot wie Blut –  
schmeckt allen Kindern gut.



Ich möchte hören, ob ihr kennt  
den Vogel, der sich selber nennt.

Er kräht beim ersten Morgenlicht,  
hat einen Kamm und kämmt sich nicht.

Welche Mutter macht „gluck, gluck“,  
wenn sie ihre Kinder ruft?

Sie watschelt über die Brücken  
und trägt ein Bett auf dem Rücken.



Er fliegt und ist kein Vogel,  
er brummt und ist kein Bär,  
frißt Laub wie eine Ziege,  
fliegt nur im Mai umher.

Wenn ich nur wüßte, wer das ist,  
der immer mit zwei Löffeln frißt.



*der Mai, der Mais*





### Frühlingsliedchen

Singe, Vogel, singe!  
Blühe, Blümchen, blühe!  
Wir sind guter Dinge,  
sparen keine Mühe  
spät und frühe.

Johann Wolfgang Goethe



### Das Osterei

Hei, juchhei! Kommt herbei!  
Suchen wir das Osterei!  
Immerfort, hier und dort  
und an jedem Ort!  
Ist es noch so gut versteckt,  
endlich wird es doch entdeckt.  
Hier ein Ei! Dort ein Ei!  
Bald sind's zwei und drei.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben



## Im Schulgarten

Jede Woche arbeiten wir im Schulgarten.

Heute teilen wir unsere Beete ein.

Wir spannen die Schnur und treten die Wege. Aufpassen!

Genau entlang der Schnur treten! Die Beete sind noch leer.

Die Schüler der zweiten Klasse haben vor einigen Tagen

Spinat gesät. Die Saat geht gut auf. Wir sehen schon kleine Pflanzen in den Reihen.

### Wir arbeiten im Garten

Wir graben mit dem Spaten.

Wir glätten mit der Harke den Boden. Wir harken.

Wir säen und pflanzen mit der Hand.

Später zupfen wir auch das Unkraut mit der Hand.

Wir jäten.



### Die Bauern arbeiten auf dem Feld

Sie brechen mit dem Pflug die Erde um. Sie pflügen.

Sie glätten mit der Egge und der Walze. Sie eggen und walzen.

Sie säen mit Maschinen. Sie drillen.

Sie pflanzen auch mit Maschinen.

Sie pflegen die Felder mit Maschinen.

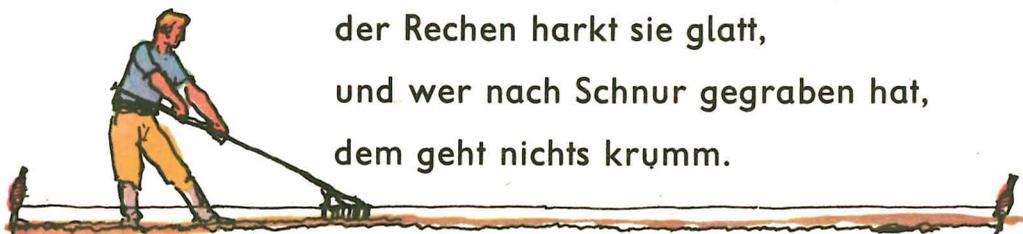


Pf	pf
Pf	pf

*pflanzen, die Pflanze, pflügen, der Pflug*

## Nach Schnur

Der Spaten bricht die Erde um,  
der Rechen harkt sie glatt,  
und wer nach Schnur gegraben hat,  
dem geht nichts krumm.



Er hat am Ende glatte Bahn  
und grade Beete auch  
und sät den Mohn und pflanzt den Strauch  
und freut sich dran.

Albert Gabriel

## Wir pflegen unsere Pflanzen

An unseren Fenstern stehen viele Pflanzen.  
In dieser Woche dürfen Dorle und Jörg sie gießen.  
Heute müssen wir alle helfen. Wir wischen den Staub  
von den großen Blättern. Zwei Pflanzen topfen wir um.  
Sie brauchen frische Erde. Die Töpfe sind auch zu klein  
für ihre Wurzeln.

Wir müssen immer gut für unsere Pflanzen sorgen.  
Wenn wir sie richtig pflegen, gedeihen sie auch.

Wie pflegt ihr die Pflanzen in eurer Klasse?  
Wohin stellt ihr sie? Was überlegt ihr dabei?  
Wer gießt bei euch die Pflanzen? Worauf achtet ihr dabei?  
Nennt die Namen eurer Pflanzen!

## Warten ist schwer

Aus dem winz'gen Kirschenstein  
kommt ein Baum hervor,  
aus den kleinsten Körnelein  
wächst ein Blumenflor.

Darum graben wir im Garten,  
sä'n und pflanzen sehr,  
aber warten, warten, warten –  
das ist gar zu schwer!

Könnten wir doch wachsen sehen  
Blumen, Bäume, Gras,  
während wir daneben stehen,  
ja, dann wär's ein Spaß!



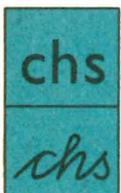
Heinrich Seidel

Ein alter Mann pflanzte kleine Apfelbäume.

Da lachten die Leute und fragten ihn: „Warum pflanzt du diese Bäume?  
Viele Jahre werden vergehen, bis sie Früchte tragen, und du selbst  
wirst von diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen können.“

Da antwortete der Alte: „Ich selbst werde keine ernten.

Aber wenn nach vielen Jahren andere die Äpfel von diesen Bäumen  
essen, werden sie mir dankbar sein.“



*wachsen, er wächst*



## Im Frühling unter dem Kirschbaum

Draußen ist es hell und warm. Es ist Mittag.

Kommt mit in den Garten! Die Kirschbäume blühen.

Die vielen weißen Blüten leuchten im Sonnenschein.

Unter dem großen Kirschbaum stehen wir ganz still und schauen.

Da – eine Biene hebt sich von einer Blüte und schwingt sich

zu einer anderen. Bei diesem Wetter besuchen viele Bienen

den Kirschbaum. Wir hören, wie sie leise summen.

Schön ist es unterm Kirschbaum. Die Blüten duften. Die Bienen

fliegen emsig hin und her. Sie holen den süßen Saft heraus.

Wir beobachten die kleinen Gäste noch genauer. Einige Bienen sind

am Kopf, am Rücken und an den Beinen ganz gelb. Sie tragen

den Blütenstaub von Blüte zu Blüte.

Denkt nur, ohne die fleißigen Bienen gäbe es später

keine Kirschen für uns!

Wißt ihr, wie der süße Tropfen in der Blüte heißt?



Summ, summ, summ!

Bienchen summ herum!

Such in Blumen, such in Blümchen  
dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!

Summ, summ, summ!

Bienchen summ herum!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben

## Kennt ihr die Berufe eurer Eltern?

Bernd sagt: „Wißt ihr, welchen Beruf meine Mutti hat?

Sie arbeitet im Stall. Sie hat einen weißen Kittel an.

Meine Mutti sorgt dafür, daß wir Milch trinken können.“

Welchen Beruf hat Bernds Mutter? – Welche Tiere betreut sie?

Jochen sagt: „Mein Vater arbeitet auf dem Bau. Die Arbeiter bauen Wohnblocks. Das geht schnell. Die Wände bestehen aus großen Platten. Ein Kran hebt sie hoch. Die Arbeiter fügen sie zusammen.“

Welchen Beruf kann Jochens Vater haben?

Wie nennen wir diese Bauweise?

Inge sagt: „Meine Mutter verkauft Brot, Butter, Milch, Zucker, Eier.

Sie verkauft vieles, was wir zum Essen brauchen.

Sie muß gut rechnen können.“

Welchen Beruf hat Inges Mutter? – Wo arbeitet sie?

Dieter sagt: „Mein Vater fährt mit einem großen Lastwagen.

Schon sehr früh am Morgen fährt er los. Auf seinem Wagen stehen viele Kästen mit Milchflaschen.“

Welchen Beruf hat Dieters Vater? – Wohin bringt er die Milch?

Nennt die Berufe eurer Eltern und berichtet über ihre Arbeit!



## Sammeln

Gestern haben wir auf Zettel geschrieben:

„Altpapier, Altpapier!

Morgen mittag sammeln wir.“

Diese Zettel trugen wir in die Häuser. Jeder sollte wissen, wann wir sammeln.

Heute fahren wir mit Handwagen von Haus zu Haus und holen das Altpapier ab.

Unser Wagen ist voll. Wir fahren ihn auf den Schulhof.

Dort nimmt unser Pionierleiter das Papier ab.

An einer Tafel sehen wir, welche Klasse am besten gesammelt hat.

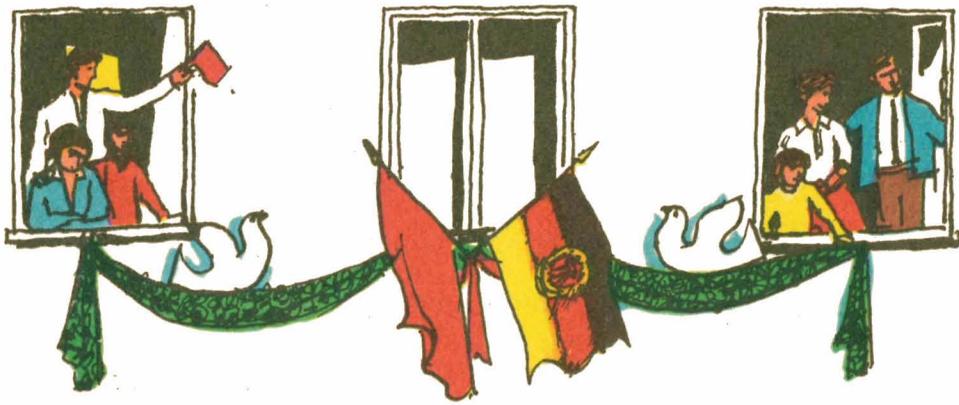
Wir lesen:



Wir sind die Klasse 1 a. Bernd ruft: „Was, die Klasse 1 b hat mehr gesammelt als wir?

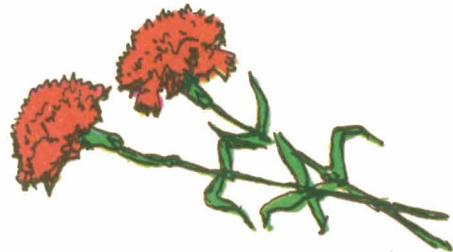
Nun aber los! Wir sammeln weiter.“





Alle freuen sich auf den 1. Mai.  
 Schon heute sieht die Straße festlich aus.  
 Alle Mieter haben fleißig geholfen.  
 Andreas und Horst freuen sich  
 über die vielen Fahnen an den Häusern.  
 Die roten Fähnchen und die weißen Tauben  
 an ihrem Haus haben die Jungen gebastelt.  
 Auf dem großen Schild über der Tür lesen sie:  
 „Es lebe unser Arbeiter-und-Bauern-Staat!“

Erster Mai! Wir sind dabei!  
 Rote Nelken tragen wir,  
 frohe Lieder singen wir.  
 Erster Mai! Wir sind dabei!



## Was Täubchen Turr am 1. Mai sah

Die Straßen der Stadt waren voller Menschen. Viele Kinder waren dabei. In Gruppen zogen sie zum Markt und sangen. Sie fuhren mit Rollern, auf Fahrrädern, auf Schaukelpferden mit Rädern, mit Luftballons in der Hand. Warum zogen die Kinder zum Markt?

Sie sagten es auf kleinen Schildern, die sie mit sich trugen:

Wir Kinder wollen im Frieden leben!

Die Kinder in aller Welt sind unsere Freunde!

Wir sind stolz auf unsere Eltern!

Die Eltern schmunzelten und lachten. Es waren die Arbeiter und Arbeiterinnen von der Schiffswerft. Mit ihnen fuhr ein Wagen mit einem schönen Schiff darauf. Solch schöne Schiffe bauten die Eltern auf der Werft. Nur viel, viel größer!

Hoch über allen flog ein Flugzeug. Das schrieb in den blauen Himmel:

Es lebe der 1. Mai!

Das alles sah Täubchen Turr. Den kleinen Jungen sah Turr nicht.

Wenn du mehr über den kleinen Jungen erfahren willst, lies das Buch „Felix und das Täubchen Turr“!





## Die Friedensfahrer kommen!

Morgen fahren die Friedensfahrer durch unseren Ort.

Alle Straßen und Häuser sind schon mit Fahnen, bunten Wimpeln und Girlanden geschmückt.

Jeden Tag hört Peter im Radio, wer gewonnen hat. Er kann die Fahrer kaum erwarten. Darum spielt er oft Reporter.

Auch heute hören Vater und Mutter ihn wieder laut rufen.

Peter ist in der Küche und hält sich einen Trichter vor den Mund.

Er ruft: „Liebe Hörer! Wir stehen hier an der Kurve. Gleich müssen

die Fahrer kommen. Da ist auch schon die gelbe Flagge. Und da –

sie kommen, sie kommen! Sie sind da! Vorn ein Fahrer aus Polen – nein, es war – es war ein Fahrer aus . . .“ Da geht Peter die Luft aus.

Vater lacht und ruft: „Na, Peter, wer hat denn gewonnen?“

Da muß auch Peter lachen.

„Morgen steht ihr ja an der Strecke und könnt die Fahrer aus vielen Ländern selbst sehen“, sagt die Mutter. Sie hat schon das blaue Halstuch und das weiße Hemd in Peters Zimmer gelegt.

In welcher Stadt beginnt in diesem Jahr die Friedensfahrt?

Durch welche Hauptstädte führt sie?

Lies die Namen dieser Städte! – In welchen Ländern liegen sie?



## Drei Rätsel

Wer wollte einst mit Wein und Kuchen  
die Großmutter im Wald besuchen?

Wer wollte mal mit einem Hasen  
im Felde um die Wette rasen?



Wer kann denn nur die Mutter sein?  
Zu Haus ließ sie die Kinderlein.  
Als sie zurückkam, fand sie nur  
ein Kind versteckt noch in der Uhr.



## Zum Zungenzerbrechen

Schneiderschere schneidet scharf,  
scharf schneidet Schneiderschere.

Esel fressen Nesseln nicht,  
Nesseln fressen Esel nicht.

Kleine Kinder können keine  
kleinen Kirschkerne knacken.

Es wollt ein Kätzchen Knollen  
kaun, es kaut ein Kätzchen  
Knollen.

Ob Bürsten mit schwarzen Borsten  
besser bürsten als Bürsten  
mit braunen Borsten?

Töpfers Trinchen trägt  
tausend Töpfe.



### **Bitten der Kinder**

Die Häuser sollen nicht brennen.  
Bomber sollt man nicht kennen.  
Die Nacht soll für den Schlaf sein.  
Leben soll keine Straf' sein.  
Die Mütter sollen nicht weinen.  
Keiner sollt töten einen.  
Alle sollen was bauen.  
Da kann man allen trauen.  
Die Jungen sollen's erreichen.  
Die Alten desgleichen.

Bertolt Brecht

## Der erste Mensch im Weltraum

Es war am 12. April 1961.

Überall in der Welt sprach man an diesem Tage nur von Juri Gagarin.

Juri befand sich ganz allein im Weltraum.

Er flog als erster Mensch in einem Raumschiff rund um die Erde.

Sein Flug dauerte eine Stunde und 48 Minuten.

Bereits als Kind hatte Juri oft vor der Landkarte gestanden.

Er hatte davon geträumt, einmal über Länder und Meere fliegen zu können. Er hatte viel gelernt und immer Sport getrieben: in der Schule, als Arbeiter in einer Gießerei, als Pilot.

Mit einem Raumschiff war er nun um die ganze Erde geflogen.

Der erste Kosmonaut der Welt, Juri Gagarin, war ein Sowjetbürger und „Held der Sowjetunion“.



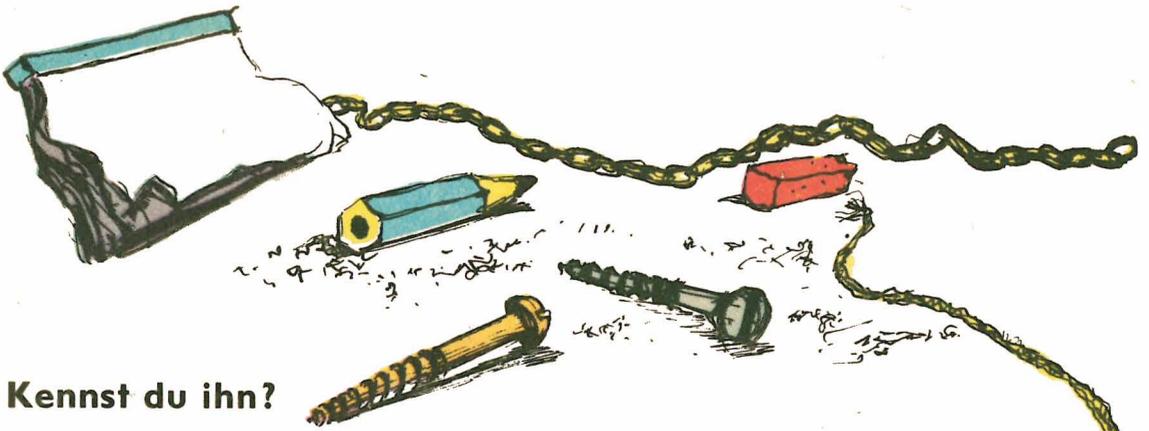
Weißt du, wie das erste Raumschiff heißt?

Kennst du Namen anderer Kosmonauten?

Weißt du, wie die erste Kosmonautin heißt?

Welche Kosmonauten haben schon unsere Republik besucht?

Frage auch deine Eltern!



### **Kennst du ihn?**

Lutz sitzt am Tisch. Da fallen Murmeln aus seiner Hosentasche.

Mutter sagt: „Junge, was hast du nur alles in deiner Tasche?

Die plätzt bald, so voll ist sie. Lege doch etwas heraus!“

Lutz holt hervor: fünf Murmeln, einen Würfel, eine kleine Kette, einen Kreisel, bunte Kreide, eine Schnur, zwei Schrauben.

Zuletzt kommt noch allerhand Schmutz heraus.

Da liegt der ganze Kram auf dem Tisch.

Aber womit putzt er sich die Nase?



### **Wir denken daran**

Morgens, abends, vor dem Essen  
Händewaschen nicht vergessen!

Putzt du nicht die Zähne,  
gibt es manche Träne.



*sitzen, er sitzt, putzen, er putzt*

## Saschas Hände

Mutti nannte Sascha oft einen kleinen Schmutzfink. Wißt ihr warum?

Weil er sich nicht gern die Hände wusch.

Einmal hatte sich Sascha gründlich die Hände gewaschen und dachte: „Heute will ich mal keinen Sandkuchen backen und überhaupt nichts anrühren. Dann bleiben meine Hände sauber, und Mutti wird sich freuen.“

Die Hände in den Taschen, saß er bis zum Mittag am Hoftor.

Er wartete auf Mutti, die von der Arbeit kommen sollte.

Sein Bruder Mischa arbeitete inzwischen im Garten, fegte den Hof und säuberte den Hühnerstall.

Natürlich bekam er dabei schmutzige Hände.

Endlich kam Mutti. Sascha rief stolz: „Sieh mal meine Hände an!

Heute habe ich nichts angefaßt!“ Mischa aber dachte: „Ich habe

mir die Hände noch nicht waschen können.“ Er senkte traurig

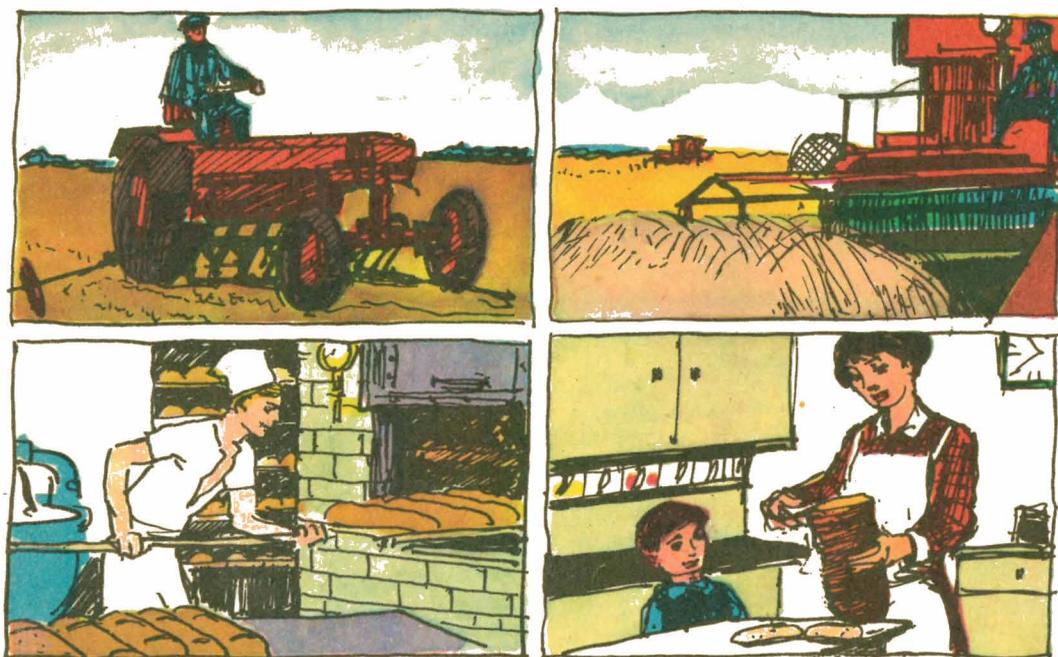
den Kopf. Sascha dachte: „Gleich wird mich Mutti loben

und Mischa tadeln.“ Mutti sah sich auf dem Hof um. Doch sie lobte

Sascha nicht. Sie streichelte aber Mischas schmutzige Hände

und gab ihm einen Kuß. Kinder, ratet einmal, warum!





## Nur eine Schnitte Brot?

Unter der Bank liegt Brot. Wem gehört es? Niemand meldet sich. Heidi sagt: „Schade um das Brot!“ Karin aber meint: „Ach, es ist ja nur eine trockene Schnitte. Wirf sie weg!“

„Halt!“ sagt die Lehrerin. Sie wendet sich an alle Schüler und fragt: „Was sagt ihr dazu?“

Die Kinder überlegen eine Weile. Regina meint: „Meine Mutti sagt, wir wollen nichts umkommen lassen, auch kein Brot. Was ich in der Schule nicht esse, soll ich wieder mit nach Hause bringen.“

Die Lehrerin sagt: „Deine Mutter hat recht. Viele Menschen müssen fleißig arbeiten, damit wir alle Tage unser Brot haben!“

Sprecht über die Bilder auf dieser Seite!

Wohin kommen bei euch die Brotreste und die Abfälle aus der Küche?

Frauen und Männer in unserer Republik arbeiten fleißig,  
damit wir alle gut leben können.

Wer sorgt dafür, daß wir genug zu essen haben?

Die Bauern, die Gärtner . . . Wer noch?

Wer sorgt dafür, daß wir uns kleiden können?

Die Arbeiter in den Spinnereien und Webereien . . .

Wer noch?

Wer sorgt dafür, daß wir gut wohnen können und es warm haben?

Die Bauarbeiter, die Bergleute, die Elektriker . . .

Wer noch?

Alle diese Werktätigen brauchen für ihre Arbeit Werkzeuge  
und Maschinen. Die Arbeiter stellen sie in unseren Betrieben her.

Beile, Hämmer, Zangen . . . Welche Werkzeuge noch?

Kräne, Traktoren, Spinnmaschinen . . .

Welche Maschinen noch?

Jeder arbeitet an seinem Platz. Was jeder schafft, nützt uns allen.  
Einer hilft dem anderen.

In unserer Deutschen Demokratischen Republik gibt es große  
volkseigene Fabriken und andere Betriebe.

DDR VEB LPG HO

Lies! – Nenne die Namen!

## Wie der kleine Hans lernte, das R zu sprechen

Der kleine Hans konnte das R nicht aussprechen. Sagte man zu ihm: „Hans, sag doch mal: Schubkarre“, sagte er: „Schubkalle“. Oder: „Sag mal: Lehrer.“ Hans sagte: „Lehler“. „Sag: Reiter.“ Doch er sagte: „Leiter“.

Einmal spielte Hans mit anderen Kindern zusammen und sagte wieder etwas verkehrt. Da fingen die Kinder an, ihn zu necken. Hans kletterte auf das Dach der niedrigen Laube. Da lag er traurig und allein.

Plötzlich flog eine Krähe heran, setzte sich auf den Zaun und fing an zu krächzen: „Krrraaa!“ Hans horchte und versuchte es auch. „Klllaaa!“ kam aber nur bei ihm heraus.

Die Krähe hob erstaunt ihren Kopf und guckte Hans schräg von der Seite an. Sie fing wieder an zu krächzen: „Karr, kraa, krrraaa!“

Hans versuchte es wieder: „Kl-kla, kll, klkl!“

Eine halbe Stunde lang übte Hans. Die Zunge wurde ihm schon müde. Doch mit einem Male ging es: „Krrraaa!“ – Wunderbar!

Hans kletterte schnell vom Dach. Dabei krächzte er, um ja nicht zu vergessen, wie das R gesprochen wurde. Flink lief er zu den anderen Kindern. Er rief schon von weitem: „Jetzt kann ich auch R sagen!“

„Na, dann sprich doch mal ein Wort mit R!“ riefen die Kinder ihm zu.

Hans zeigte auf Klaus und platzte heraus: „Krrraus!“ Hans hatte „Klaus“ sagen wollen. Aber nun hatte er das L mit dem R verwechselt.

So hatte er sich gefreut.

Im Trompeterbuch „Was ist das für ein Tier?“ findest du noch neun andere kurze Geschichten.

ABC – so fängt es an,  
XYZ – so endet's dann.

Quitsche, quatsche, Quell,  
sprich die Wörter schnell!

Kleine Hexe – viele Kleckse,  
quieken, quaken,  
knicksen, knacksen –  
alles Faxen!

Max und Moritz,  
Fix und Fax,  
Flax und Krümel,  
Fuchs und Dachs.



Ach, was muß man oft von bösen  
Kindern hören oder lesen!

Wie zum Beispiel hier von diesen,  
welche Max und Moritz hießen.

Denkt euch nur, welch schlechten Witz  
machten sie mit Onkel Fritz.



Ach, das war ein schlimmes Ding,  
wie es Max und Moritz ging!

Sechster Streich – letzter Streich!

Kennt ihr die Streiche dieser beiden bösen Buben?

Wilhelm Busch hat sie aufgeschrieben und Bilder dazu gezeichnet.

## Freunde?

Die Sportstunde ist vorüber. Es ist Pause. Alle Kinder sind auf dem Hof.

Uwe stößt Jürgen an und sagt: „Na, Dicker?“ Dann schreit er laut:

„Kannst nicht klettern, kannst nicht ringen,  
kannst nicht übern Kasten springen!“

Das hört auch die Lehrerin. Sie sieht, wie Jürgen traurig an der Mauer steht.

Da fragt sie einige Mitschüler: „Findet ihr das schön?“ Die Kinder sagen:

„Nein! Aber Uwe hat das schon manchmal gerufen.“

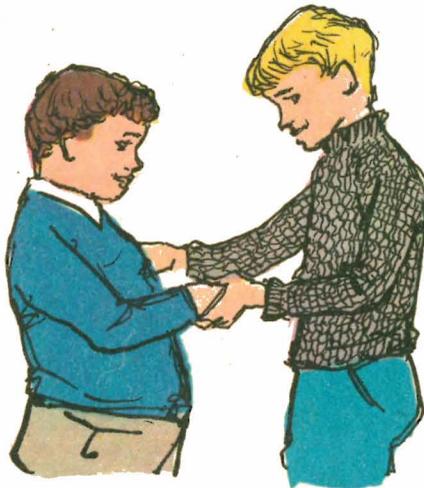
In der Klasse spricht die Lehrerin mit allen Schülern darüber. Keiner ist mit Uwe einverstanden. Loni sagt: „Wenn wir einen Mitschüler auslachen und über ihn spotten, dann tun wir ihm weh.“

Uwe sitzt verlegen auf seinem Platz. Da sagt Jürgen: „Vielleicht hat Uwe es doch nicht so böse gemeint.“ Nun schämt sich Uwe noch mehr.

Am nächsten Tag hat Jürgen Geburtstag. Er steht vor der Klasse.

Die Mitschüler singen dem Geburtstagskind ein Lied. Dann darf Jürgen einen Mitschüler wählen, der ihm gratuliert. Jürgen schaut umher.

Da fragt Uwe leise: „Darf ich?“ Jürgen nickt. Uwe geht auf Jürgen zu, drückt ihm die Hand und sagt: „Ich gratuliere dir zu deinem Geburtstag! Jürgen, ich will dich auch nie mehr auslachen.“





### **Die beiden Ziegen**

Zwei Ziegen begegneten einander auf einem schmalen Steg, der über einen tiefen Fluß führte.

Die eine wollte hinüber, die andere herüber.

„Geh mir aus dem Weg!“ sagte die eine.

Die andere aber rief: „Das wäre mir schön! Ich war zuerst auf der Brücke. Geh du zurück und laß mich hinüber!“

„Ich will nicht“, sagte die erste, „ich habe hier so viel Recht wie du.“

So wechselten sie noch viele Worte miteinander.

Keine wollte nachgeben. Sie zankten sich immer mehr, und schließlich kam es zum Kampf zwischen beiden. Sie senkten ihre Hörner, rannten zornig aufeinander los und stießen heftig zusammen. Dabei fielen beide von der schmalen Brücke in das tiefe Wasser hinein.



„Spieglein, Spieglein an der Wand,  
wer ist die Schönste im ganzen Land?“

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,  
aber Schneewittchen über den Bergen  
bei den sieben Zwergen  
ist tausendmal schöner als Ihr.“

Die sieben Zwerge zündeten ihre Lichtlein an. Als es hell im Stübchen wurde, sahen sie, daß jemand darinnen gewesen war.

Der erste sprach: „Wer hat auf meinem Stühlchen gesessen?“

Der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“

Der dritte: „Wer hat von meinem Brötchen genommen?“

Der vierte: „Wer hat von meinem Gemüschchen gegessen?“

Der fünfte: „Wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?“

Der sechste: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“

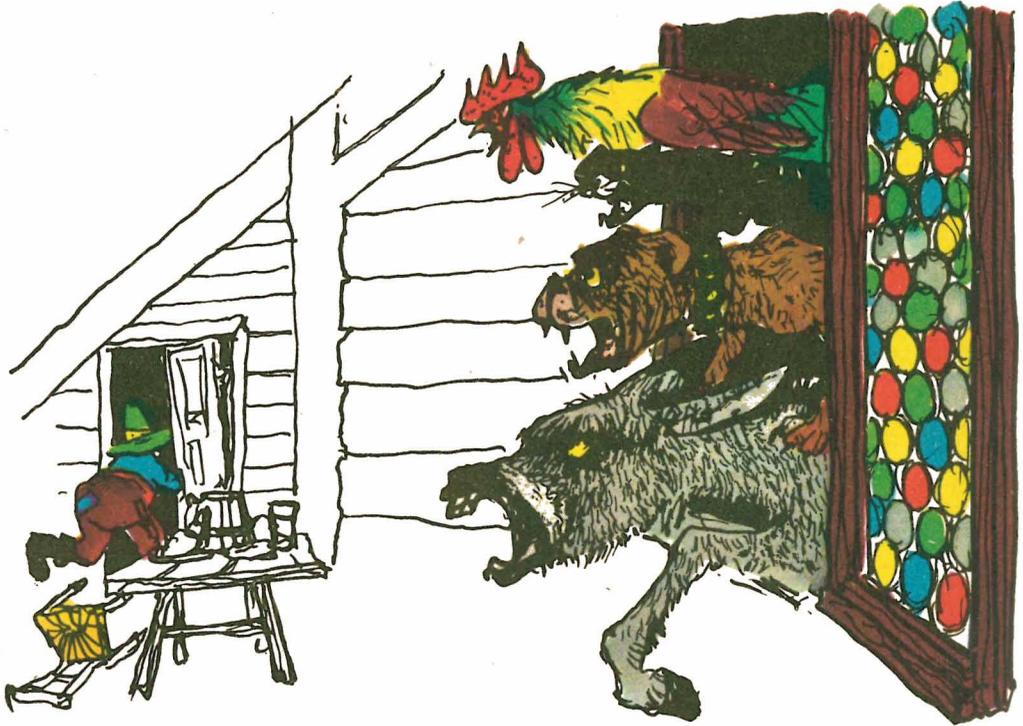
Der siebente: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“

Da sah der siebente in sein Bett und erblickte Schneewittchen. Das lag darin und schlief. Der siebente Zwerg rief die anderen herbei. Alle riefen vor Verwunderung: „Ei, wie ist das Kind schön!“

Wie heißt das Märchen?

Erzähle es!





Die Tiere überlegten lange:

„Wie können wir die Räuber aus dem Haus jagen?“

Der Esel stellte seine Vorderbeine auf das Fensterbrett, der Hund sprang auf seinen Rücken. Die Katze kletterte auf den Hund, und der Hahn flog ganz oben hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf.

Dann machten sie alle zusammen ihre Musik: „Ia, ia!“ schrie der Esel. „Wau, wau!“ bellte der Hund. Die Katze miaute, und der Hahn krächte, so laut er konnte. Dann stürzten die Tiere durch das Fenster in die Stube hinein, daß die Scheiben klirrten.

Die Räuber fuhren bei dem Geschrei in die Höhe. Sie meinten nichts anderes, als ein Gespenst käme herein. Sie flohen in größter Furcht in den Wald hinaus.

Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch und aßen, als wenn sie vier Wochen hungern sollten.

Kennst du das Märchen?

Erzähle mehr daraus!

## Wie die Kinder bei uns heißen und gerufen werden

Im Hort ruft Hannelore: „Klausi, Kläuschen, leihe mir doch mal dein Buch!“  
Der Junge antwortet ärgerlich: „Du sollst mich nicht so rufen. Ich heiße Klaus. Aber das Buch will ich dir geben.“ Hannelore bedankt sich und sagt: „Sei nicht böse! Ich werde jetzt immer Klaus zu dir sagen.“ Nun mischen sich die anderen Kinder ein.

Zu Hannelore dürfen wir aber „Hannchen“ oder „Lore“ sagen.

„Hannelore“ ist so ein langer Name.

Viele Namen sagen wir auch kürzer.

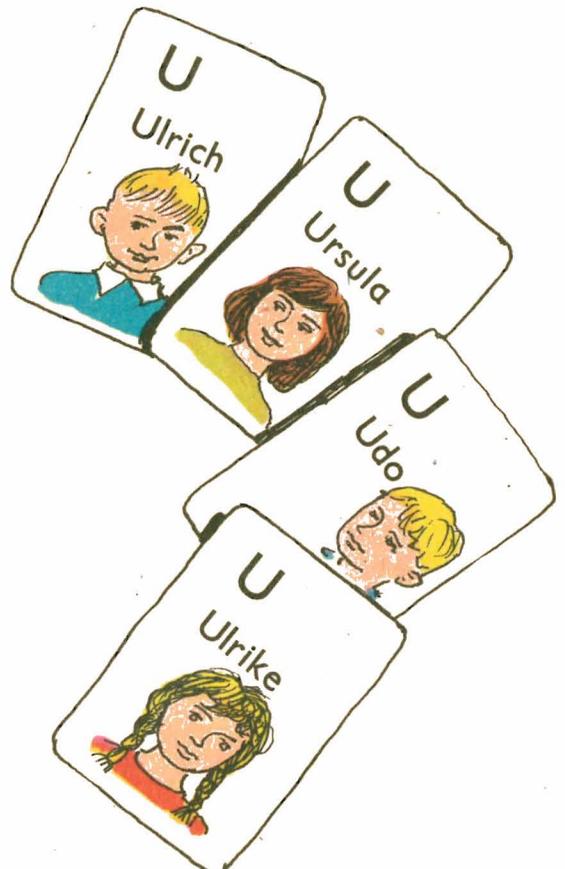
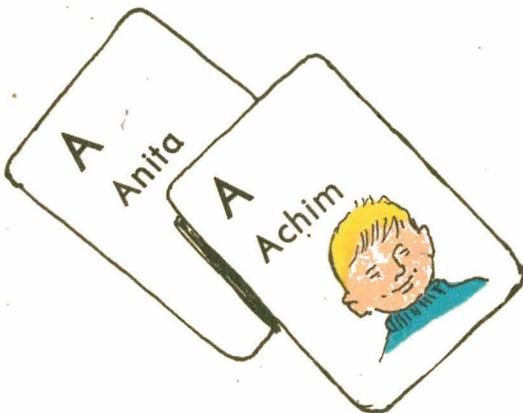
Für „Gabriele“ sagen wir „Gabi“.

Von welchem Namen kommt „Reni“?

Schließlich schreiben die Kinder viele Namen auf, jeden Namen auf einen besonderen Zettel. Sie denken sich Spiele damit aus.

Hier stehen einige dieser Namen bunt durcheinander:

Ursula, Heinz, Ulrich, Heinrich, Ursel, Lieselotte, Rosemarie, Uschi, Rosi, Uli, Ulrike, Heini, Lilo.



Schreibe die Namen auch auf Zettel!

Wie kannst du diese Namen ordnen?

Nenne noch andere Namen!

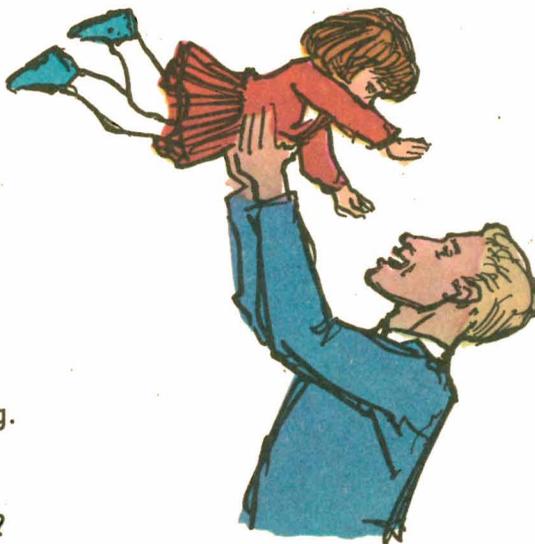
Denkt euch auch ein Spiel mit Namen aus!



## Hört einmal an!

Hört einmal an,  
was unser Lottchen alles schon kann!  
Sie läuft wie ein Häschen,  
sie spricht wie ein Star,  
sie bläst schon ein Licht aus –  
und ist eben ein Jahr!

Johannes Trojan



## Was krabbelt da?

Vater sitzt am Tisch und liest die Zeitung.

Halt, was ist das?

Was krabbelt da an seinem Bein herauf?

Was zupft und zwickt ihn da?

Vater legt die Zeitung weg. Er bückt sich rasch unter den Tisch.

Ei, da hat er die kleine freche Maus schon gefangen!

Wie sieht sie aus?

Sie hat ein rotes Röcklein an und heißt Katrin.

Vater hebt sie hoch und sagt: „Tinchen, unser Tinchen!“

So ruft er sie meistens. Mutter nennt sie manchmal auch „Plapperchen“.

Warum wohl?

# Wie die Kinder in anderen Ländern gerufen werden

Mischa		in der Sowjetunion		Natascha
Fu-li		in China		Hua-tse
Ernest		in Frankreich		Annie
Ben		in Amerika		Ellen
Diallo		in Afrika		Fanta
Janek		in Polen		Janka
Bob		in England		Bessie

Imre



in Ungarn

Marika



Nils



in Schweden

Karin



Paolo



in Italien

Marinetta



Nun wißt ihr, wie sie heißen,  
die Braunen, Gelben, Weißen,  
in diesem lust'gen Kreis.  
Sie alle tanzen, springen,  
sie lachen und sie singen  
und sind einander freund.

## Im See

Heute ist das Wasser warm,  
heute kann's nichts schaden,  
schnell hinunter an den See!  
Heute gehn wir baden!

Eins, zwei, drei – die Hosen aus,  
Stiefel, Wams und Wäsche!  
Und dann – plumps! – ins Wasser rein,  
grade wie die Frösche!

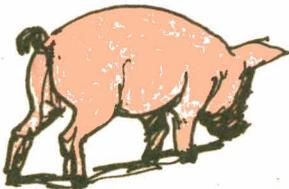


Und der schönste Sonnenschein  
brennt uns nach dem Bade  
Brust und Buckel knusperbraun,  
braun wie Schokolade.

Adolf Holst



Wer ist es,  
der gut schwimmt und taucht  
und keinen Unterricht erst braucht?



Wer quakt?  
Wer quiekt?

Wer summt?  
Wer brummt?





### **Nach dem Baden**

Die Kinder haben sich ausgeruht. Nun wollen sie turnen.

Frank ist der Lehrer. Er ordnet an:

„Alle stellen sich auf und schwingen die Arme hoch! Gut strecken!

Tief einatmen! Die Arme senken und ausatmen! Langsam einatmen –  
ausatmen – ein – aus – ein – aus!

Nun hocken wir uns hin! Rasch wieder hoch und die Arme strecken!

Noch einmal dasselbe: hocken – strecken – hocken – strecken!

Jetzt stehen wir wie ein Storch auf einem Bein. Auf dem linken,  
dann auf dem rechten. Linkes Bein – rechtes Bein – linkes Bein –  
rechtes Bein!

Wir heben das linke Knie an, dann das rechte! Wer kann dabei  
mit der Nase auf das Knie tippen? Auf das rechte Knie – auf das linke –  
auf das rechte – auf das linke!

Nun schütteln wir Arme und Beine tüchtig aus.“

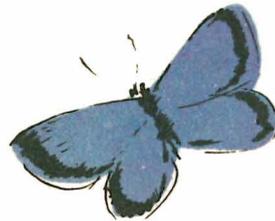
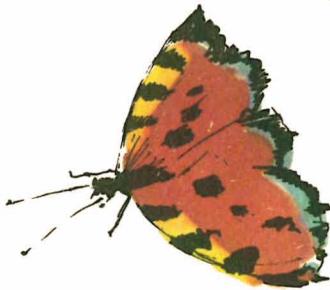
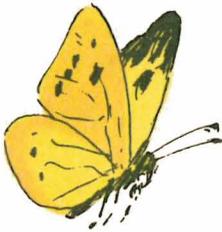
## Mitten auf der Wiese

Mitten auf der Wiese  
sitzt die kleine Liese  
im grünen, grünen Gras.  
Sie träumt sich sacht in Schlummer;  
da kommt ein großer Brummer  
und fliegt ihr auf die Nas'.



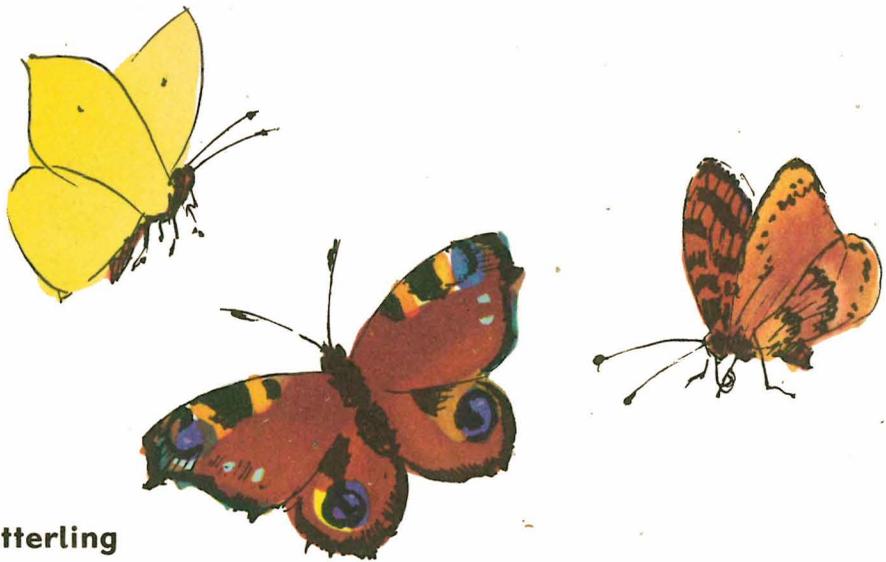
„Weg, weg, du alter Brummer!  
Störst mich in meinem Schlummer!  
Willst weg! Was soll denn das?“  
Der Brummer brummt gemütlich:  
„Ach, Lieschen, sei doch friedlich,  
ich mache ja nur Spaß.“

Emil Weber



Was fliegt so bunt im Sonnenschein  
und kehrt als Gast bei Blumen ein?

Wir freuen uns an den Tieren.  
Wir quälen sie nicht.



### **Der Schmetterling**

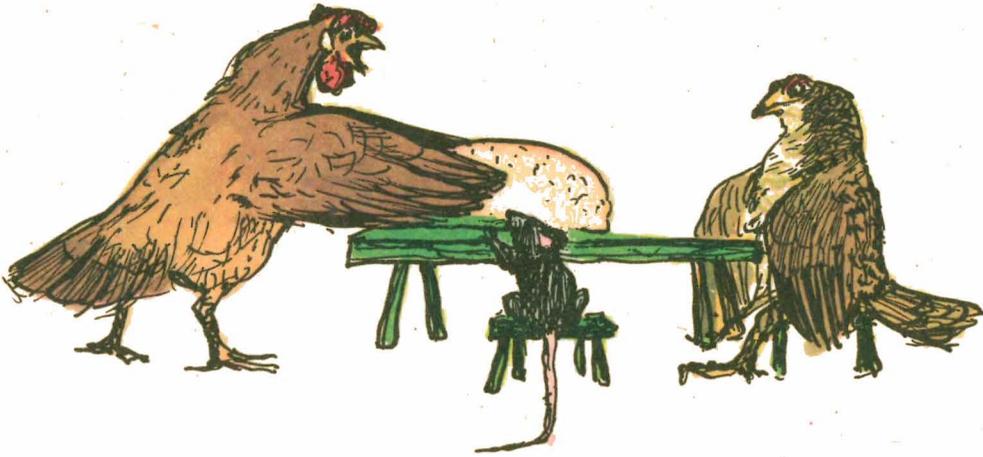
Nichts ist schöner, als im Sonnenlicht Haschen zu spielen.  
Meine bunten Flügel tragen mich über den glitzernden Bach zu der Wiese.  
Tausend Blüten halten dort den süßen Nektar für uns bereit.



### **Der Hamster**

Selber essen macht fett. Ein Nichtsnutz wie ich muß immer  
auf den Beinen sein. Unermüdlich heimse ich ein : Sonnenblumenkerne und Mais,  
Erbsen und Bohnen, süße Möhren und grünen Kohl. Und in meiner Höhle  
häufe ich Korn, mehr als ich für den langen Winterschlaf brauche.  
Kaum bleibt mir Zeit, meinen braunen Frack und die schwarze Weste zu putzen.

Leihe dir das Buch „Mein bunter Zoo“!



### **Das Hühnchen, die Maus und das Birkhuhn**

Es waren einmal ein Hühnchen, eine Maus und ein Birkhuhn. Das Hühnchen fand ein Gerstenkorn und gäckerte freudig: „Hab’ ein Korn gefunden, hab’ ein Korn gefunden! Man muß es mahlen! Wer wird das Korn in die Mühle tragen?“

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da war nichts zu machen. Das Hühnchen nahm das Korn und trug es selbst in die Mühle. Dort wurde es gemahlen.

„Wer wird den Teig kneten?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da knetete das Hühnchen den Teig.

„Wer wird den Ofen heizen?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da heizte das Hühnchen den Ofen.

„Wer wird das Brot in den Ofen schieben?“ fragte das Hühnchen.

„Ich nicht“, sagte die Maus. „Ich nicht“, sagte das Birkhuhn.

Da mußte das Hühnchen es selbst hineinschieben.

Das Brot wurde groß und knusprig. Das Hühnchen legte es auf den Tisch und fragte: „Und wer wird das Brot essen?“

„Ich“, sagte die Maus und setzte sich an den Tisch.

„Und ich“, sagte das Birkhuhn und setzte sich auch.

## Häschen Prahlhans

Im Walde lebte einmal ein Hase.

Immer, wenn er die anderen Hasen traf, fing er gleich an zu prahlen:

„Mein Schnurrbart ist am längsten, so große Pfoten wie ich hat keiner von euch, meine Zähne sind auch sehr stark – vor niemandem hab' ich Angst!“

Da erzählten die Hasen der Krähe von diesem Prahlhans. Sie flog weg, um ihn zu suchen, und fand ihn unter einer knorrigen Wurzel.

Da erschrak der Hase und sagte ängstlich:

„Ich will bestimmt nicht mehr prahlen, liebe Krähe!“

„Womit hast du denn geprahlt?“

„Ich habe gesagt, mein Schnurrbart ist am längsten, so große Pfoten wie ich hat keiner von euch, meine Zähne sind auch sehr stark.“ Da zauste ihn die Krähe ein wenig und sagte: „So, nun prahle aber nicht mehr!“

Eines schönen Tages saß die Krähe auf einem Zaun. Da kamen ein paar Hunde, holten sie herunter und wollten sie zerreißen. Das sah der Hase und dachte:

„Wie kann ich der Krähe nur helfen?“ Er sprang auf einen Hügel und machte Männchen. Als die Hunde ihn sahen, ließen sie die Krähe sitzen und stürzten sich auf den Hasen.

Die Krähe flog wieder auf den Zaun, der Hase aber entwischte den Hunden.

Am nächsten Tag begegnete die Krähe wieder dem Hasen. Da sagte sie:

„Jetzt bist du kein Prahlhans mehr, jetzt bist du ein schlauer, tapferer Bursche geworden!“





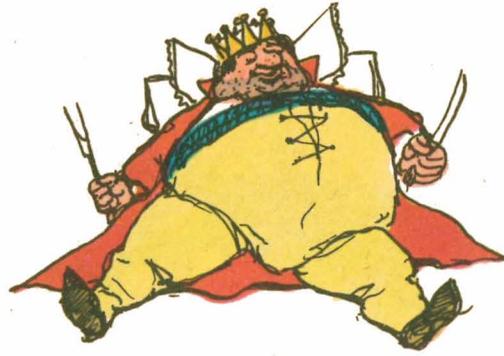
### Der süße Brei

Es war einmal ein armes braves Mädchen. Das lebte mit seiner Mutter allein. Sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald. Dort begegnete ihm eine alte Frau. Die wußte seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen. Zu dem sollte es sagen: „Töpfchen, koche!“ Dann kochte es guten süßen Hirsebrei, und wenn es sagte: „Töpfchen, steh!“ so hörte es wieder auf zu kochen.

Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim. Nun brauchten sie nicht mehr zu hungern. Sie aßen süßen Brei, so oft sie wollten.

Eines Tages war das Mädchen ausgegangen. Da sprach die Mutter: „Töpfchen, koch!“ Da kochte es, und sie aß sich satt. Nun wollte sie, daß das Töpfchen wieder aufhören sollte. Aber sie wußte das Wort nicht.

Also kochte es fort. Der Brei stieg über den Rand hinaus. Es kochte immerzu. Die Küche, das ganze Haus und das zweite Haus und dann die Straße wurden voll. Es war die größte Not, und kein Mensch wußte sich da zu helfen. Endlich, als nur noch ein einziges Haus übrig war, kam das Kind heim und sprach nur: „Töpfchen, steh!“ Da stand es und hörte auf zu kochen. Wer wieder in die Stadt wollte, der mußte sich durchessen.



## Schlaraffenland

Ganz weit von hier, drei Meilen hinter Weihnachten, liegt ein Land, das heißt Schlaraffenland.

Will einer ins Schlaraffenland hinein, so muß er sich durch einen hohen Berg von Kuchen essen. Der ist drei Meilen dick. Hat er sich hindurchgegessen, dann sieht er drollige Häuser. Sie sind mit Eierkuchen gedeckt.

Die Haustüren und die Fensterläden sind aus Pfefferkuchen. Dielen und Wände sind aus Streuselkuchen und die Balken aus mächtigen Schweinebraten.

Und um jedes Haus ist ein Zaun aus braunen Bratwürsten geflochten.

An den Weidenbäumen hängen frische Semmeln. Darunter fließt ein Bach mit süßer Milch. Die Semmeln fallen in den Bach, und jeder kann essen, soviel er mag.

In der Luft fliegen gebratene Hühner, Gänse und Tauben umher.

Wer Hunger hat, sperrt nur den Mund recht weit auf, und sie fliegen hinein.

Große und kleine Schweine laufen auf den Straßen hin und her. Sie sind schön gebraten und haben ein Messer im Rücken. Hat einer Appetit auf Schweinebraten, so schneidet er sich ein Stück von einem Schwein ab und steckt das Messer wieder in den Rücken.

Aber niemand arbeitet im Schlaraffenland. Die Kinder lernen auch nicht. Alle wollen nur essen und schlafen.

Wer recht faul ist, wird am meisten gelobt. Und der Faulste wird König im Schlaraffenland. Alle faulen Leute träumen von diesem Land.

Doch die Fleißigen und Klugen fragen: „Woher soll das alles kommen, wenn keiner arbeitet?“

## Der Wolf und der Hirsch



Ein Hirsch fand einmal einen Wolf, der unter einem umgestürzten Baum lag. „Was ist dir zugestoßen?“ sprach er verwundert. Der Wolf knurrte und sagte: „Frag nicht! Nimm den Baumstamm auf dein Geweih und befreie mich!“ Der Hirsch mühte und plagte sich, bis es ihm endlich gelang, den Baumstamm zu heben. Geschwind schlüpfte der Wolf hervor, sprang auf die Füße und probierte, ob alles noch heil an ihm war. Welch ein Glück! Die Knochen waren noch ganz.



Der Wolf wurde lustig und rief: „So, jetzt fresse ich dich!“ Der Hirsch erschrak und rief: „Mich? Schämst du dich nicht? Ich habe dir das Leben gerettet!“ „Ja, dafür danke ich dir. Doch jetzt habe ich Hunger und fresse dich auf!“ sprach der Wolf.

So stritten sie sich. Schließlich fragten sie den Bären um Rat.

Der Bär dachte nach und sprach: „Du, Hirsch, hast recht. Es ist nicht schön von dem Wolf, so undankbar zu sein. Aber du, Wolf, hast auch recht; denn du bist hungrig und willst fressen. Zeigt mir noch einmal an Ort und Stelle, wie sich die Geschichte zugetragen hat!“

Alle drei gingen zurück zu dem umgestürzten Baum. Der Hirsch hob ihn noch einmal hoch, und der Wolf legte sich darunter. „So, Hirsch, nun laß den Stamm fallen!“ sagte der Bär. Das geschah, und nun sollte der Hirsch den Wolf noch einmal retten.



Er aber meinte: „Lieber Bär, ich habe mich heute schon zweimal mit diesem schweren Stamm geplatzt. Jetzt hab' ich keine Kraft mehr.“

Der Bär sprach: „Wenn du keine Kraft hast, kannst du den Baumstamm nicht heben. Du mußt ihn liegen lassen. Das ist nicht zu ändern.“ So ging der Bär seines Weges. „Nein, wirklich, es ist nicht zu ändern!“ sprach der Hirsch und folgte dem Bären. Und der Wolf blieb unter dem Baumstamm liegen.

Überlegt, wie ihr das Märchen spielen könnt!

Erzähle das Märchen so, als ob der Bär es erzählte.



## Bald sind Ferien

Hannelore hat in diesem Jahr zum ersten Mal große Ferien.

Sie freut sich schon auf die Ferienspiele.

Jeden Tag fragt sie ihren großen Bruder, was sie dort alles spielen können.

Klaus erzählt gern von seinen Ferien. Im vorigen Jahr war er an der Ostsee. Mutters Betrieb hat dort ein Ferienhaus. Jeden Tag konnten die Kinder baden und spielen. Einmal fuhren sie zu einem großen Hafen. Dort sahen sie viele Kräne und Schiffe. An einem Schiff lasen sie den Namen „Frieden“. Am Mast wehte die Fahne unserer Republik.

Klaus weiß, warum das Schiff „Frieden“ heißt. Es fährt in viele andere Länder. Allen Menschen auf der Welt soll es sagen, daß wir in unserer Deutschen Demokratischen Republik im Frieden leben und arbeiten wollen.

In diesem Jahr darf Klaus nach Thüringen in ein Pionierlager fahren.

Die Jungen und Mädchen wollen auf die Berge klettern und durch den Wald wandern. Klaus und die anderen Pioniere haben ihren Soldaten bei der Volksarmee schon geschrieben, wohin sie fahren. Heute hat Klaus einen Brief vom Soldaten Heinz bekommen. Nun kann er die Ferien kaum erwarten. Lest den Brief! Dann wißt ihr, worauf Klaus sich freut.



Wer sorgt in unserer Republik dafür,  
daß alle Kinder frohe Ferien erleben können?

Das ist der Brief vom Soldaten Heinz:

Lieber Klaus!

20. Juni

Wir danken Dir und den anderen Pionieren für Euren Brief. Wißt Ihr was? Euer Lager ist ganz in unserer Nähe. Besucht uns doch einmal!

Es ist fein, daß Ihr alle gut gelernt habt. Die Fahrt ins Pionierlager habt Ihr Euch wirklich verdient.

Seid weiter fleißig! Helft auch mit, daß immer Frieden bleibt! Fragt Eure Eltern und Eure Lehrer, was Ihr schon tun könnt!

Unser Dienst ist schwer. Aber wir tun ihn gern, damit Ihr in Ruhe lernen und spielen könnt.

Kein Feind soll es wagen, unsere Deutsche Demokratische Republik anzugreifen.

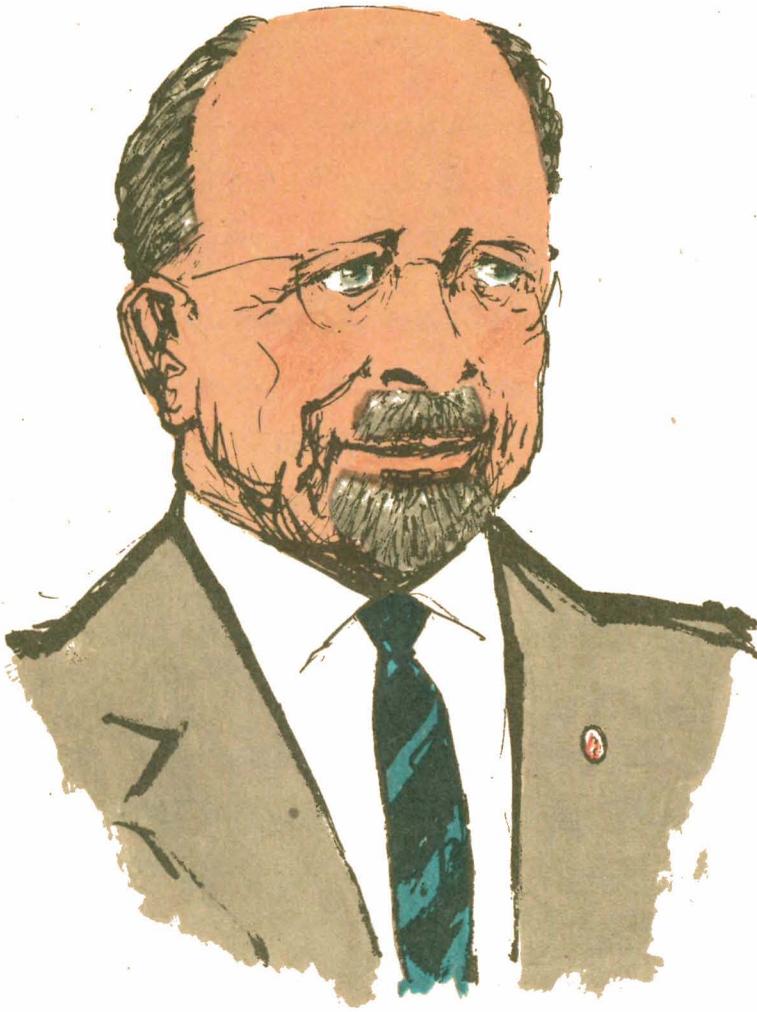
Auf Wiedersehen!

Es grüßt Dich und die anderen Pioniere  
Dein Soldat Heinz



Kennt ihr auch einen Soldaten? Was könnt ihr ihm schreiben?

Weißt du, was NVA heißt?



Walter Ulbricht ist der Vorsitzende unseres Staatsrates. Er hat am 30. Juni Geburtstag.

Walter Ulbricht lebt und arbeitet in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Er war früher einmal Tischler. Schon in seiner Jugend sagte er den Arbeitern, was sie tun müssen, damit es keinen Krieg mehr gibt.

Walter Ulbricht und seine Genossen sorgen dafür, daß wir im Frieden lernen und spielen können.

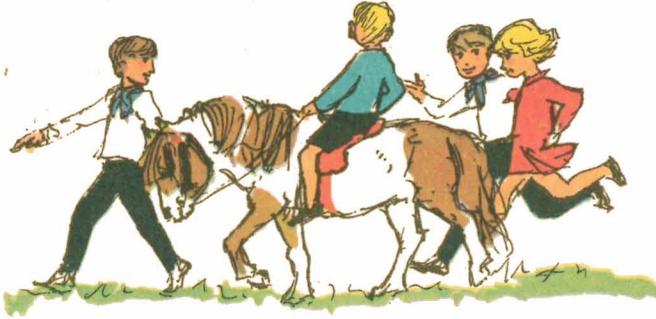
Was weißt du noch vom Genossen Walter Ulbricht?

Wie heißt die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik?

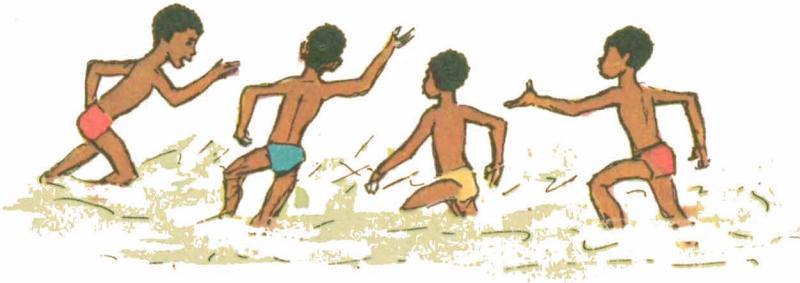
## Über allen strahlt die Sonne

Über allen strahlt die Sonne, über allen in der Welt.

Alle Kinder wollen Frieden, Frieden, der das Glück erhält.



Froh und glücklich will doch spielen auf der Erde jedes Kind,  
ob nun seine Eltern Schwarze, Gelbe oder Weiße sind.



Darum höret unsre Bitte, hütet gut den Frieden ihr,  
daß die Kinder aller Länder froh und glücklich sind wie wir.



## Das sind die Großen

A B C D E F

A B C D E F

G H I J K L

G H I J K L

M N O P Q R

M N O P Q R

S T U V W X

S T U V W X

Y Z Ä Ö Ü

Y Z Ä Ö Ü

## Das sind die Kleinen

a b c d e f g h

a b c d e f g h

i j k l m n o p

i j k l m n o p

q r s ß t u v

q r s ß t u v

w x y z ä ö ü

w x y z ä ö ü

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

# ZUM AUFSUCHEN

Gedichte sind mit einem x versehen

Seite

- 2 Unsere Familie
- 3 Unsere Schultüten 
- 4 Oma zu Hause
- 5 Mama geht arbeiten M m
- 6 Mama, Oma und Mimi
- 7 Mein Ranzen
- 8 Spielen N n O o
- 9 Ballspielen I i
- 10 Laternen L l
- 11 Kater Ali A a
- 12 Ein Kälbchen U u
- 13 Ein Lama
- 14 Wimpel zum Fest E e 
- 15 Unsere Fahne
- 16 Im Hort S s
- 17 Unser Spielplatz
- 18 Am Frühstückstisch Ei ei
- 19 Eicheln sammeln 
- 20 Kasperle R r
- 21 Rollerrennen
- 22 In der Schule
- 23 Ein Wandertag
- 24 Verstecken W w
- 25 Ein Seil H h
- 26 Unsere Wandzeitung F f

Seite

- 27 Unsere Fahnen
- 28 Eine Sau  Au au
- 29 dasselbe
- 30 Alles frei? ch
- 31 Wir lernen
- 32 Wir sind Pioniere T t 
- 33 dasselbe D d
- 34 Für die Feier im Heim Ü ü
- 35 dasselbe Ö ö Ä ä
- 36 Wo sind Mutter und Rudi?
- 37 Weihnachten daheim
- 38 Wer ist es? Sch sch
- 39 Wir helfen J j
- 40 Auf dem Eis P p
- 41 Was soll das werden? B b
- 42 Klaus und Karin kaufen ein K k
- 43 An der Kasse G g
- 44 Piep, piep! V v
- 45 Heraus aus dem Bett! Z z
- 46 So ein Wetter! Eu eu
- 47 Ratet, Kinder, ratet! Äu äu
- 48 Jubel und Trubel  ß
- 49 Wir grüßen

Seite

50 Besuch zum 1. März

51 Für Mutter ng nk

52 x Das erste Blümchen  
Blumen zum 8. März ck

53 x Der Frühling  St st

54 Neubauten Sp sp

55 dasselbe

56 In der LPG „Frieden“

57 Die Drillmaschine

Rätsel

x Die fünf Hühnerchen

58 Auf der Messe

59 dasselbe

60 Abwaschen -ig -lich

61 Geburtstag

62 Radfahren

Halt!

63 Verlaufen 

64 Wer weiß es? ai

65 x Frühlingsliedchen

x Das Osterei

66 Im Schulgarten Pf pf

67 x Nach Schnur

Wir pflegen unsere

Pflanzen

68 x Warten ist schwer chs

Seite

68 Ein alter Mann pflanzte  
kleine Apfelbäume

69 Im Frühling unter dem  
Kirschbaum

70 Kennt ihr die Berufe  
eurer Eltern?

71 Sammeln

72 Alle freuen sich  
auf den 1. Mai

73 Was Täubchen Turr am  
1. Mai sah

74 Die Friedensfahrer  
kommen!

75 Drei Rätsel

Zum Zungenzerbrechen

76 x Bitten der Kinder

77 Der erste Mensch im  
Weltraum

78 Kennst du ihn?

79 Saschas Hände

80 Nur eine Schnitte  
Brot?

81 Frauen und Männer in  
unserer Republik

82 Wie der kleine Hans  
lernte, das R zu  
sprechen

83 ABC – XYZ



tz

Seite

- 84 Freunde?
- 85 Die beiden Ziegen
- 86 Bei den sieben  
Zwergen 
- 87 Von den Bremer  
Stadtmusikanten 
- 88 Wie die Kinder bei  
uns heißen und gerufen  
werden
- 89 Was krabbelt da?  
x Hört einmal an!
- 90 Wie die Kinder in  
anderen Ländern gerufen  
werden 
- 91 dasselbe
- 92 x Im See
- 93 Nach dem Baden
- 94 x Mitten auf der Wiese
- 95 Der Schmetterling   
Der Hamster

Seite

- 96 Das Hühnchen, die Maus   
und das Birkhuhn
- 97 Häschen Prahlhans
- 98 Der süße Brei 
- 99 Schlaraffenland
- 100 Der Wolf und der Hirsch
- 101 dasselbe
- 102 Bald sind Ferien
- 103 Ein Brief vom Soldaten  
Heinz 
- 104 Der Vorsitzende des  
Staatsrates
- 105 x Über allen strahlt die  
Sonne
- 106 Das sind die Großen
- 107 Das sind die Kleinen
- 108 Zum Aufsuchen
- 109 dasselbe
- 110 dasselbe
- 111 Quellenverzeichnis

## Quellenverzeichnis

Komm, sing mit · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1960.*

Spiele und Lieder für die Vorschulerziehung · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1959.*

Lachen und lernen · *Volk und Wissen Verlags GmbH, Berlin/Leipzig 1948.*

Reime, Gedichte, Spiele · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1962.*

Wir singen mit den Jüngsten · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1961.*

Lesen und lernen · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1966.*

Unser Lesebuch für das 2. Schuljahr · *Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1959*  
(Ausgabe 1956).

Liebe Sonne, scheine wieder · 2. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Albert Gabriel: Schön Laub wachse am Jahresbaum · *Der Kinderbuchverlag, Berlin 1967.*

Im Frühling wie im Winter · 2. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Leo Tolstoi: Kleine Geschichten · 7. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Fred Rodrian/Erich Gürtzig: Felix und das Täubchen Turr · 1. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Bertolt Brecht: Ein Kinderbuch · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Was ist das für ein Tier? · 1. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Wilhelm-Busch-Album · 5. Auflage · *Der Kinderbuchverlag Berlin.*

Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, Bd. I und II · *Der Kinderbuchverlag, Berlin 1961.*

Bummi, Heft 6 · *Verlag Junge Welt, Berlin 1963.*

Mein dickes Rätselbuch · *VEB Fr. Hofmeister Verlag, Leipzig 1957.*

Kraeger, Johanna/Fritsche, Veronika: Wer weiß es zuerst? · *Dr. Herbert Schulze Buch- und Kunstdruckverlag, Leipzig.*

Könner, Alfred/Gürtzig, Erich: Mein bunter Zoo · *Altberliner Verlag Lucie Groszer, Berlin 1964.*

Arbeitsbogen 5a und b · *Verlag Julius Beltz, Langensalza/Berlin/Leipzig.*

Autoren: Maria Krowicki, Ilse Liebers, Klara Schürmann, Dorothea Türk

Redaktion: Dorothea Türk

Illustrationen: Hans Baltzer

Vom Ministerium für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik als Schulbuch bestätigt

2. Auflage

Ausgabe 1969

Lizenz Nr. 203 · 1000/68 (DN)

Es 11 C 2

Einband: Hans Baltzer

Typografische Gestaltung: Gerhard Neitzke

Satz: VEB Interdruck, Leipzig

Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden (III/9/5)

Schriftart: Gill-Grotesk (Monophoto)

Redaktionsschluß: 10. Oktober 1966

Bestell-Nr. 100162-2 · Preis 3,-



